

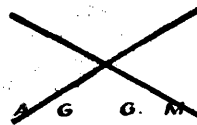
# Die Bühne



Zeitschrift für die Gestaltung  
des deutschen Theaters

1. APRILHEFT

J A H R G A N G  
1 9 3 6



FEUER THEATER VERLAG G. M. B. H. BERLIN

# Die Bühne

Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters  
mit den amtlichen Mitteilungen der Reichstheaterkammer

2. Jahrg., Heft 7  
1. April 1936

## Inhalt:

	Seite
Beobachtet — festgehalten .....	193
P. E. Frauenfeld: Die Künstler und die nationalsozialistische Bewegung .....	194
Dr. Walter Schmitt: Dramaturg im nationalsozialistischen Staat	195-196
Dr. Gerhard Brückner: Die neue Anordnung über den Bühnen-nachweis .....	196-198
Frithjoll: Der Bühnen-Nachwuchs .....	198-201
Der Weg zur Bühne .....	201-204
Carl Schönherr: Werbt für den Chorsängerberuf .....	204
Dr. Helmuth Paustian: Schauspieler vor dem Mikrophon ...	205-207
Theater-Nachrichten .....	208-212
Amtliche Mitteilungen der Reichstheaterkammer .....	213-218

## Bezugsbedingungen:

„Die Bühne“ erscheint 2 mal monatlich, am 1. und 15. Bezugspreis jährlich einschließlich Zustellung 10,— RM., vierteljährlich 2,50 RM. Preis des Einzelheftes 0,40 RM. Bestellungen können in jeder Buchhandlung oder beim Verlag Neuer Theaterverlag GmbH. (Postcheckkonto Berlin Nr. 6708) aufgegeben werden.

Mitteilungen für die Schriftleitung, Manuskriptsendungen, Besprechungsgebühren usw. sind zu richten an die Schriftleitung „Die Bühne“, Berlin W 30, Bayerischer Platz 2 (B 6, Cornelius 1977). — Alle Einsendungen für den Amtlichen Teil und Theater-Nachrichten sind zu richten an die Pressestelle der Reichstheaterkammer, Berlin W 62, Reithstraße 11 (B 5, Barbarossa 9406). — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet unter Wahrung der Autoren-Rechte.

Verantwortlicher  
Schriftleiter:  
Dr. Hans Knudsen

BERLIN-CHARLOTTENBURG, LEIBNIZSTRASSE 104

TEL.: C4 WILHELM 0117, 5161

**Verch**

KOSTUMHAUS FÜR THEATER  
UND FILM G.M.B.H.

**THEATERKOSTÜMAUSSTATTUNGEN**

VERKAUF

KOSTENANSCHLÄGE UNVERBINDLICH

VERLEIH

# Beobachtet — festgehalten

## Wie liest du die Kritik?

Laß Rasierwasser und Morgenkaffee ruhig erkalten, überfieh geflüstertlich die wichtigen Ereignisse im Hauptblatt deiner Zeitung und überfliege die Lokalbeilage, bis du es endlich unter dem Strich schwarz auf weiß findest, daß deine gestrige Leistung dich mit zum stärksten künstlerischen Faktor deines Ensembles abstempelt! Gestehe dir dann ruhig ein, daß der gehässige Kritiker, den du bisher immer für einen Vollidioten gehalten hast, doch etwas vom Theater und seinem Gewerbe versteht, und lies um Gottes willen nicht, was der Mann da sonst noch über das Stück und die Aufführung geschrieben hat! Besorge dir möglichst schon auf dem Wege zum Theater beim nächsten Zeitungshändler zehn Exemplare, verstaue sie zutiefst in deiner Aktentasche und stelle auf der Probe, wenn dich deine Kollegen mit süßsaurem Gesicht beglückwünschen, deine schauspielerische Begabung erneut unter Beweis durch die überzeugende Feststellung, daß du prinzipiell keine Kritiken liest! Du bist doch viel zu erhaben über den kleinen Kritiker und kannst gut und gerne auf Begabungsbestätigungen aus seiner Feder verzichten. Du kannst aus dem gleichen Grunde auch gar nicht verstehen, warum sich der verrissene Kollege X. im Konversationszimmer so fürchterlich aufregt.

Und vierzehn Tage später? Da wagt derselbe Herr, der dir vor kurzem erst bescheinigte, daß du ein guter Konversationsschauspieler bist, dir vorzuhalten, du wärst kein idealer Schiller-Sprecher. So ein Idiot! Vor zwei Wochen warst du eine starke künstlerische Potenz, und jetzt, bei Schiller, hättest du danebengehauen? Das kannst du nicht auf dir sitzen lassen. Du tust ganz recht daran, wenn du nun auch einmal die ganze Kritik durchliest. Vielleicht kannst du ihm noch ein paar Widersprüche und Unstimmigkeiten nachweisen. Aha, da haben wir's, das kann doch bestimmt kein Druckfehler sein. Verlegt sich der Kerl die Entsetzung des „Don Carlos“ in das Jahr 1687! Es ist ganz richtig, daß du jetzt auf der Probe die Kollegen und selbst den Intendanten rebellisch machst. Solch einem Kerl, der sich um genau hundert Jahre in der Literaturgeschichte irren kann, muß man das Handwerk legen. Weiß man, zu welchen kulturellen Verbrechen der noch fähig ist? Laß dich in deiner begreiflichen Erregung auch nicht durch die besänftigende Heldin wankend machen! Kunststück, wo die doch so gut weggekommen ist! Kein Mensch wird dir auf der

Probe deine Unkonzentriertheit verübeln können, schließlich mußt du ja im Geiste schon den Rohbau für ein geharnischtes Protestschreiben zimmern. Du stürzst nach Hause, der Brief muß gleich fort, die Hochspannung darf nicht nachlassen. Was tut es, wenn darüber der Mittagstisch schon geschlossen hat? Du sparst dadurch eine Mark und sagst dir auf dem Gang zum Briefkasten, daß somit die Kritik doch ein Gutes gehabt hat. Ehe du das Schreiben der Post anvertraust, überflieg es noch einmal siegesbewußt! Die Anrede ist höflich. Das ist wichtig. Man soll nicht mit gleicher Münze zahlen. Aber dann hast du es ihm gegeben: „Obwohl ich prinzipiell keine Kritiken, und die Ihrigen schon gar nicht lese, muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich selbst Lügen strafen, wenn Sie in Ihrer Besprechung über meine Leistung in „Covarisch“ schreiben, . . . . (hier folgt der Satz von dem künstlerischen Faktor!) und mir jetzt vorwerfen, ich könne keinen Schiller sprechen. Daß Sie gar keine Berechtigung haben, künstlerische Urteile zu fällen, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Sie schreiben, Schiller hätte den „Don Carlos“ im Jahre 1687 vollendet, wo er doch erst im Jahre 1759 das Licht der Welt erblickte. Das sollte ein Kritiker eigentlich wissen. Aus diesem Grunde muß ich mir verbitten, von Ihnen in Ihrer Zeitung je wieder erwähnt zu werden. Ihr KZ.“

So, das sitzt!

Und wieder drei Wochen später! Morgen steigt die Neuinszenierung von „Glück im Winkel“. Seit Tagen quält dich schon der Gedanke, es sei doch verdammt peinlich und Del auf die Schadenfreude der Kollegen, wenn du als Röcknitz überhaupt nicht in der Kritik erwähnt wirst. Ach was, man muß zu Konzessionen bereit sein! Also schreibe ruhig dem „Idioten“, daß die begreifliche Aufregung den damaligen Brief diktiert habe, daß du ihn bittest, den kleinen Zwischenfall zu vergessen usw.!

Die Premiere gestaltete sich zu einem beispiellosen Erfolg für dich, und wenn du es am nächsten Morgen schriftlich hast, daß du der beste Konversationsschauspieler des Ensembles bist, dann kaufe dir an dem abgelegenen Kiosk stillschweigend wieder zehn Zeitungen, für den Bühnennachweis, für Tante Anna, für dein Archiv und vor allem für die plagensollenden Kollegen aus dem vorigen Engagement, die dich nie so recht erkannten, und erkläre auf der Probe wieder möglichst überzeugend, daß du prinzipiell keine Kritiken liest. Hand auf's Herz, Kollegen!

## Die Künstler und die nationalsozialistische Bewegung

(Aus einem Vortrag, gehalten im Theatersaal der Hochschule für Musik in Berlin.)

Der deutsche Künstler muß drei Bedingungen erfüllen, um auf die ehrenvolle Bezeichnung „Künstler“ gerechten Anspruch erheben zu können. Wissen und Können müssen sich mit einem untadeligen Charakter zu einer Einheit formen. Das Wissen ist notwendig, um dem Können entsprechende Geltung zu verschaffen. Der Charakter aber ist nötig, damit von beiden der richtige Gebrauch gemacht werde. Das Können muß gleich den Wurzeln des Baumes, die tief in die Erde versenkt dem Beschauer unsichtbar sind, dem Künstler die Möglichkeit geben, aus dem Charakter, der mit dem Stamm des Baumes vergleichbar ist, die Blätter- und Blütenkrone des Könnens zu entfalten. Fehlt eine dieser drei Voraussetzungen, so ist keine Möglichkeit gegeben, das letzte Ziel künstlerischer Vollendung zu erreichen.

Wir haben erkennen gelernt, daß der Mensch als Einzelwesen nicht bestehen kann, sondern daß zwischen ihm und der Umwelt Wechselbeziehungen bestehen, die nicht nur sein Leben gestalten, sondern auch seine Bedeutung innerhalb der Gemeinschaft der Menschen festlegen. Der Mensch nimmt zu dem Kräftespiel zwischen der Welt in ihm und der Umwelt Stellung nach Gesetzen, die ihm seine blutmäßige Bindung vorschreibt und die in der Weltanschauung, zu der er sich bekennt, Ausdruck findet. Zu allen Zeiten trugen die Formen, die die Gestaltung des inneren Erlebens bei den Künstlern annahm, ein Gepräge, das zeitlich und örtlich bedingt war. Dem deutschen Menschen des 20. Jahrhunderts ist der Nationalsozialismus zu jener Weltanschauung geworden, die seine Lebensideale bestimmt.

Der Nationalsozialismus als politische Partei hat eine Etappe seiner Zielsetzung in der Eroberung des Staates erreicht. Er schreitet unter ständig sich steigenden ungeheuren Leistungen auf diesem Weg immer weiter fort. Gleichzeitig kämpft auf einer anderen Daseinsebene der Nationalsozialismus als Weltanschauung um die Erfüllung seiner geschichtlichen Mission. Immer untrennbar damit verbunden ist das Werden einer deutschen Kunst, die aus dem Nationalsozialismus hervowächst. Es ist ein völliges Verkennen der Bedeutung des Nationalsozialismus als weltanschauliche Bewegung, wenn der Künstler heute noch jene alte Formel wiederholt, die im demokratischen Deutschland, als 47 Parteien in Zank und Hader versanken, eine Berechtigung besaß: „Der Künstler hat mit der Politik nichts zu tun.“

Es hieße, den Nationalsozialismus aus der verzerrten Perspektive der Tagespolitik betrachten, wollte man ihn nur als politische Partei gelten lassen. Mit der Erkenntnis aber, daß hier viel größeres Geschehen an uns vorbeizieht, verbindet sich die Notwendigkeit zu einer neuen Weltanschauung, der sich niemand zu entziehen vermag, eindeutig Stellung zu nehmen. Am wenigsten kann dies der Künstler, der nur dann den Weg zum Volk und damit die Vollendung seiner künstlerischen Sendung finden kann, wenn seine Leistungen aus dem Bekenntnis zu der Idee hervowachsen, zu der sich das ganze deutsche Volk heute bekennt. Gerade er muß Träger, ja mehr noch Verkünder dieses großen Erlebnisses des deutschen Volkes sein.

Jedes Kunstwerk und jede künstlerische Tat ist ein Ergebnis eines Schöpfungsaktes, der sich im Augenblick des Erlebens dieses Werkes immer wieder erneuert. Erst durch die Wechselwirkung des schöpfenden oder wiederschöpfenden Menschen zu dem Empfangenden, das Kunstwerk in sich aufnehmenden Menschen entsteht das Kunstwerk in seiner ganzen Größe und Bedeutung. Damit aber diese Brücke vom Gebenden zum Nehmenden geschlagen werden kann, müssen die Menschen in ihrem Fühlen und Denken, in ihrer Einstellung und ihrem Erleben der Umwelt gleichgestimmt sein, und dies ist nur dann der Fall, wenn sie sich in gleicher Weise zum Nationalsozialismus bekennen.

Auf das Gebiet der Kunst übertragen findet die Weltanschauung ihren Ausdruck in einem bestimmten Stil, der auch in der Baukunst wie in der Dichtung, Musik, Malerei, Plastik und im Theater zutage tritt. Diese Übereinstimmung kommt aus einem Erfühlen eines gleichen Lebensideals und einer alle gleich beherrschenden Weltanschauung, nicht aber, wie man uns glauben machen wollte, aus starren Stilregeln, die meist erst nachträglich von Forschern und Gelehrten geschaffen wurden, niemals aber etwas Primäres gewesen sind.



## Dramaturg im nationalsozialistischen Staat

So begrüßenswert es an sich auch ist, daß Persönlichkeiten des dramaturgischen Berufslebens, wie Ferdinand Junghans und Joachim Klaiber, sich in der „Bühne“ in ausgezeichnet vorstoßender Art und Weise mit verschiedenen Fragen heutiger Dramaturgie beschäftigen, so muß es doch als eine fühlbare Lücke solcher Abhandlungen empfunden werden, wenn das wirklich und wahrhaft Neue im gegenwärtigen dramaturgischen Aufgabenkreis darin noch keine Erwähnung findet.

Denn dieses Neue ist nicht etwa die immerhin ziemlich verblüffende Feststellung, daß „der ideale Standort für die Dramaturgie schlechthin der Theaterverlag“ sei. (Das hieße, die Truppen grundsätzlich vom wirklichen Kampfplatz fernhalten!) — Es ist auch nicht die zielbewußt einsetzende Beschäftigung des Verlagsdramaturgen mit Fragen „des absoluten dramaturgischen Urteils“. (Das könnte zwar zu wertvollen theaterwissenschaftlichen Ergebnissen führen, die jedoch die lebendige Weiterentwicklung des Theaters unter Umständen eher schädlich belasten, als fruchtbar anregen könnten! Der Augenblick fordert mehr Tat als Theorie!!!) — Auch die „Geburtshelfer“-funktion am Wehebett des deutschen Dramatikers, der plötzlich mit beglücktem Erschrecken feststellt, daß sich Verlagsdramaturg und Bühnendramaturg darum streiten, wer seine Hebamme sein darf, kann das grundsätzlich Neue nicht sein. Denn auch der — tatsächlich verachtete und verunrechtete — Dramaturg der letztvergangenen Jahre zwischen Kriegsende und Machtübernahme hat in der Stille seines dunklen Winkels — zugegebenermaßen mit Magenknurren — nicht nur „mit Skeptizismus als Weltanschauung Stücke abgelehnt“, sondern auch er half schon — wir lebten und kämpften ja auch damals bereits! — in brüderlicher Kameradschaft jedem wahren deutschen Dichter auf seinem in jenen Tagen doppelt schweren Werdegang. (Es ist leicht, der Gegenwart zu schmeicheln, indem man die Vergangenheit in ihrer ganzen Schwärze zeigt, aber man beleidigt die Gegenwart damit, wenn man ihr derart das Fehlen von Fehlern anrechnet und ihre wahrhaft neue Tugend verschweigt.)

Das Neue aber ist: Das eindeutige Primat der Politik in Kunst und Kultur. Die praktische Verwirklichung von Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung im deutschen Theaterleben. — Dies ist die große Sendung, zu der im heutigen deutschen Theaterbetrieb in allererster Linie der Dramaturg berufen ist. Die Berufung eines Reichs-Dramaturgen an das Steuer aller Theaterdinge im neuen Deutschland beweist dies — zumal nach der kürzlich erfolgten Betrauung des Reichs-Dramaturgen mit dem gleichzeitigen hohen Amt des Präsidenten der Reichstheaterkammer — unverkennbar.

Ein stetig an Erkenntnis und Entschlossenheit zunehmender Stoßtrupp junger deutscher Dramaturgen, die sich ob dieser neuen Sendung, die in ihnen brennt, nicht mehr ruhig halten lassen wollen, schaut heute mit forderndem Vertrauen auf diesen sichtbarlich erhöhten führenden Kameraden ihres vielumstrittenen Berufsstandes. — Ihr Verlangen zielt nicht so sehr auf die Verbesserung ihrer persönlichen Stellung innerhalb des Theaters, als auf die aktivistische Erneuerung aller deutschen Theater, die sie zu lebendigen, völkerverbundenen Kulturstätten durch besonders verantwortungsvollen Einsatz umformen helfen wollen, zu kämpferischen Gemeinschaften, in denen ein junger nationalsozialistischer Dramaturg sich heimisch fühlen, wachsen, bauen und um Vollendung seiner selbst und des Theaters ringen kann. (Dann ginge es sogar an, in einer düsteren Ecke für die zitierten 75 Mark Monatsgage voran zu werken, daß es nur so kracht!)

Unerträglich ist es nur, daß der wirklich revolutionierende nationalsozialistische Dramaturg auch heute noch nicht an allen deutschen Theatern einen wesenhaften und wirkliche Arbeit ermöglichenden Platz für seinen Einsatz vorfindet und da und dort auch heute noch „das Maul nicht aufstun darf“. — Hier muß baldigst überall Aenderung geschaffen werden! Rasch und rücksichtslos!! Nicht um der Dramaturgen, sondern um der Theater und ihrer Erneuerung willen! —

Aber auch die vielfachen Schäden und Unausgeglichenheiten der augenblicklich amtierenden dramaturgischen Generation, die ja nur vorbereitendes Zwischenglied für eine nachfolgende Front jüngerer, stärkerer, gesünderer, zuchtvollerer und klarerer Kameraden sein kann, sollen hier nicht

ganz ohne Erwähnung bleiben. Wir dürfen uns selbst nicht schonen. Aller Einsatz muß auch hier — wie auf allen anderen Gebieten unseres heutigen Lebens — nur der Zukunft gelten! — Durch eine umgehend in die Wege zu leitende, bis ins kleinste durchdachte Schulung muß der fast völlig fehlende gesunde dramaturgische Nachwuchs und damit erst der eigentliche — vielleicht erstmalige — Dramaturgen-Typ der Zukunft geschaffen werden. (Etwa: Auf den Grundlagen bester Allgemeinbildung, nach einer längeren gründlichen weltanschaulichen, theater-theoretischen und ausdrucks-technischen Schulung, ein Jahr Pragis als Schauspieler und Spielleiter — möglichst am Wandertheater! — und ein weiteres Jahr als sorgfältigst betreuter dramaturgischer Assistent! Auch gründliche Einblicke in die Handhabung der wirtschaftlichen Gegebenheiten des Theaterbetriebs können nur von Nutzen sein!)

Aus solchen Voraussetzungen könnte dann den deutschen Theatern eine Fülle ausgesprochen dramaturgischer Persönlichkeiten erwachsen, die instande wären, die große und schwere nationalsozialistische Kulturmission im Rahmen des Theaters zu erfolgreicher Vollendung zu führen. Menschen, die in ihrem Wesen die Grundelemente des Dichters, des Komödianten, des Wissenschaftlers und des Kulturpolitikers harmonisch vereinen und so das Zeug haben, ständige Mahner an die große Aufgabe, selbstlos dienende Betreuer und Pfleger fremden Schaffens, eifrige Vermittler zwischen Dichter und Bühne, zwischen Volk und Theater (Propaganda und Programmheft — man unterschätze das nicht!) zu sein.

Der heutige Krebschaden des Dramaturgenberufs ist leider noch seine allorts geübte Verquickung mit allen möglichen anderen Theaterberufen, sei es nun Schauspieler, Spielleiter oder gar der Theaterleiter selbst, der die Betreuung des dramaturgischen Ressorts „nebenbei“ miterledigt. Ein Theater von Rang sollte sich dessen schämen!

Auf diese Art ist natürlich nur schwer eine durchgreifende dramaturgische Gefolgschaft zu schaffen, die in unmittelbarer beruflicher und persönlicher Bindung an den Reichs-Dramaturgen für die nächste Zukunft ein wertvollster Faktor bei der Neugestaltung des deutschen Theaterwesens werden könnte. — Der einzelne Dramaturg müßte vielmehr — ebenso wie der Reichs-Dramaturg im Rahmen der großen Theatergesamtheit — im engeren Rahmen seines Theaters, an das er entsandt ist, das mit bewußtem Auftrag und weitgehender Vollmacht ausgestattete, unablässig mahnende nationalsozialistische Gewissen sein, ohne ständig fürchten zu müssen, durch seine Aktivität einem nicht mehr oder noch nicht ganz verständnisvollen Theaterleiter mit der Zeit so lästig zu werden, daß man ihn nach dem üblichen großen Krach unter frommen Wünschen hinaus-schmeißt. Womit dieser Dramaturg dem Theater und das Theater diesem Dramaturgen wieder verloren wäre! —

Dem idealen nationalsozialistischen Theaterleiter allerdings wird ein solcher kämpferischer junger Dramaturg ein unbedingt erfreulicher und wertvoller Mitstreiter sein.

Dr. Gerhard Brückner, Berlin

## Die neue Anordnung über den Bühnennachweis

### Die Bedeutung der Neugestaltung der Engagementsvermittlung

Zu folgenden Ausführungen vergl. die Anordnung 54 über den Bühnennachweis im amtlichen Teil dieses Heftes S. 215

Von dem ihm im § 25 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 übertragenen Recht, Anordnungen auf dem Gebiete seiner Zuständigkeit mit Gesetzeskraft zu erlassen, hat der Präsident der Reichstheaterkammer wiederholt Gebrauch gemacht. Ein Beweis dafür ist die stattliche Anzahl der bisher erlassenen Anordnungen. Aber selten hat eine Anordnung von Grund auf die in ihr geregelte Materie so umgeformt, wie es jetzt die Anordnung Nr. 54 mit der Neugestaltung der Bühnengagementsvermittlung tut.

Das Arbeitsnachweisgesetz vom 22. Juli 1922 hatte die bestehenden Privatagenturen mit Wirkung vom 1. Januar 1931 aufgelöst. Bei den wenig kontrollierten Privatagenten waren

Mißstände aufgetreten, die ein weiteres Verbleiben nicht gestatteten. Ersetzt wurden die Privatagenturen durch eine Einrichtung, die die Bühnenleiter und Bühnenkünstler sich durch ihre damaligen Organisationen (Deutscher Bühnenverein, Genossenschaft der deutschen Bühnengehörigen, Deutscher Chorfängerverband und Tänzerbund) selbst geschaffen hatten: den paritätischen Bühnennachweis, der zwar schon im Jahre 1919 gegründet und bis 1931 eine rege Wirksamkeit entfaltet hatte, aber erst von diesem Jahre ab die Monopolstellung erhielt.

Der paritätische Bühnennachweis erfüllte nicht das, was man von ihm erwartete. Es soll hier nicht nach der Schuld geforscht werden, sondern nach den Ursachen, die den Wunsch nach Umgestaltung so laut werden ließen. Die Bühnenleiter waren gezwungen, sich einen ganzen Monat nach Aufgabe der Vakanz des Bühnennachweises zu bedienen, der ihnen bei einer Vakanz eine Unmenge Bewerber vorstellte, die unmöglich in ihrer Gesamtheit für die freie Stelle in Frage kommen konnten. Der Bühnenleiter sucht aber immer nur einen ganz bestimmten Vertreter des Fachs, der in das bestehende Ensemble hineinpaßt und sich in künstlerischer Hinsicht auch eingliedern läßt. Viele der Bewerber schieden oft von vornherein aus, mußten aber dem Bühnenleiter vorgestellt werden, weil jedes Mitglied möglichst bei jedem Vorsprechen oder Vorsingen dabei sein wollte. Gegenüber dem herrschenden Andrang konnte der Bühnennachweis auch nicht jeden engagementensuchenden Bühnenkünstler befriedigen, da dies die einfache Tatsache des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage nicht zuließ. Stellenweise fehlte auch die nötige enge menschliche Verbindung zwischen Bühnenleiter, Disponent und Schauspieler, die eine kartei- und nummermäßige Bearbeitung hätte zurückdrängen müssen.

Diese Mißstände sind jetzt durch die neue Anordnung Nr. 54 beseitigt, die erlassen ist nach Anhörung der Fachgruppen der Fachschaft Bühne, des Beirats der Fachgruppe 1 und des Bühnennachweises.

Die Anordnung hat die Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsfinanzministers und des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gefunden.

Zunächst gibt die Anordnung dem Bühnenleiter wieder das Recht, direkt Engagements tätigen zu können. Er ist nicht mehr nur auf den Bühnennachweis angewiesen, sondern kann selbst unmittelbar die Bühnendienstverträge abschließen. Selbstverständlich ist er nach wie vor verpflichtet, alle offenen Stellen unverzüglich dem Bühnennachweis zu melden, damit dieser Gelegenheit hat, von sich aus die Arbeitsvermittlung vorzunehmen. Der Bühnennachweis darf aber in Zukunft nicht mehr für jeden Angehörigen des Bühnenberufs tätig sein. Er darf nur diejenigen vermitteln, die Mitglieder der Fachschaft Bühne sind und die den Nachweis der Vermittlungsfähigkeit in ihrer Fachgruppe erbracht haben. Damit ist der Bühnennachweis entlastet von allen denjenigen, die seine Arbeit dauernd in Anspruch genommen haben, aber niemals ein Engagement haben finden können infolge ihrer Unzulänglichkeit und Nichteignung. Der Bühnennachweis wird vom 1. April ab nur denjenigen offenstehen, die eine Bühnentätigkeit unter Beweis stellen können, aus der ihre Vermittlungsfähigkeit hervorgeht, oder, wenn sie dies infolge ihrer Anfängerschaft oder ihrer langen Stellungslosigkeit nicht tun können, sich einer Prüfung unterzogen haben. Für die letztgenannten Mitglieder dürfte es daher empfehlenswert sein, sich mit den Anordnungen Nr. 38, 43 und 48 sowie der zu diesen Anordnungen ergangenen Anweisungen und Ausführungsbestimmungen näher zu befassen (vgl. „Neuer Weg“ 1935, Heft 1, Seite 19/20; Heft 2, Seite 50/52). Wer etwas kann und leistet, wird die Prüfung seiner Vermittlungsfähigkeit nicht zu scheuen haben. Es ist kein Zufall, daß gerade diejenigen der Ladung zur Prüfung nicht Folge leisten, die selbst von dem negativen Ergebnis der Prüfung überzeugt sind. Als Grund der Abgabe wird oft das Unterkommen in einem anderen Berufe angegeben. Schade, daß diese Mitglieder ihre Eignung für den anderen Beruf nicht schon längst entdeckt haben; sie hätten allen Stellen viel Arbeit erspart, die den tüchtigen Mitgliedern zugute gekommen wäre.

Die Mitglieder, die ihre Vermittlungsfähigkeit in ihrer Fachgruppe nicht nachweisen können, haben lediglich das Recht auf Vermittlung durch den Bühnennachweis verloren. Sämtliche deutschen Bühnen stehen ihnen offen, da jeder Theaterleiter ja berechtigt ist, direkt zu engagieren. Um aber eine Ueberschwemmung der Bühnen durch diese Mitglieder zu verhindern, was im Interesse der Künstler, die den Nachweis ihrer Vermittlungsfähigkeit mit Erfolg erbracht haben, dringend

geboten erscheint, hat der Präsident der Reichstheaterkammer angeordnet, daß die Zahl der nicht vermittlungsfähigen Mitglieder einer Bühne innerhalb der einzelnen Fachgruppen 20 Prozent nicht übersteigen darf. Ausnahmen sind nur mit seiner ausdrücklichen Zustimmung möglich.

Hat ein Bühnenleiter direkt engagiert, so muß er genau angeben, für welches Fach das betreffende Mitglied verpflichtet ist, und ob es für vermittlungsfähig erklärt worden ist. Eine Verpflichtung von Bühnenmitgliedern, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, bedarf der Genehmigung der Reichstheaterkammer. Aus den vom Bühnenleiter übersandten Listen wird dann festzustellen sein, in welchem Falle er direkt engagiert und in welchen Fällen er sich der Hilfe des Bühnennachweises bedient hat. Daraus sind dann Rückschlüsse für die Tüchtigkeit des einzelnen Disponenten im Bühnennachweis möglich. Es wird sich zeigen, wer das bisher bestehende Monopol des Bühnennachweises mechanisch verwertet, und wer es verstanden hat, das persönliche Band zu den Bühnenleitern und Schauspielern zu knüpfen. Das Ergebnis dürfte für die Zulassung der Disponenten nicht ohne Einfluß sein.

Von wesentlicher Bedeutung für die Mitglieder der Fachschaft Bühne ist nicht zuletzt der gänzliche Fortfall der Provision, statt dessen wird — einerlei, ob das Engagement direkt oder durch den Bühnennachweis zustande gekommen ist — ein besonderer Mitgliedsbeitrag in Höhe von 2 Prozent des Arbeitsentgelts erhoben, der je zur Hälfte von dem Theaterveranstalter und dem Mitglied zu tragen ist. Dieser besondere Mitgliedsbeitrag tritt an die Stelle des bisherigen Reichstheaterkammerbeitrags, der 1 Prozent betragen hat. Durch die zukünftige Nichterhebung der Provision wird sich das Mitglied gegenüber der früheren Regelung, die von ihm Provisionszahlung und Leistung des Reichstheaterkammerbeitrags verlangte, besser stehen; hinzu kommt die für die Mitglieder bestehende Möglichkeit des direkten Engagements und die damit verbundene Ersparnis eines Berliner Aufenthalts in den Sommermonaten, der immer dem Bühnennachweis gewidmet war. Jetzt ist der Bühnennachweis gegenüber dem früheren zentralistischen Prinzip gelockert worden; in Köln, Frankfurt a. M. und München bestehen Zweigstellen, in Dresden und Breslau werden neue errichtet. Die Disponenten der Zweigstellen arbeiten zwar in erster Linie für die Theater ihres Gebietes, stehen aber auch mit allen Theatern des ganzen Reichs durch den Bühnennachweis in Verbindung. Auch diese Lockerung ist im Interesse der Mitglieder der Fachschaft Bühne getroffen worden, um ihnen Reise- und Aufenthaltskosten zu ersparen.

So geht die neue Anordnung betreffend Bühnengagementsvermittlung hinaus ins Leben. Sie ist nach eingehenden und zahlreichen Beratungen mit allen in Frage kommenden Stellen und Behörden geschaffen worden für und im Interesse der Mitglieder der Fachschaft Bühne. Mögen alle, die nach ihr zu verfahren haben, und alle, die sie angeht, von dem gleichen besten Willen beseelt sein: dann wird der Erfolg der Anordnung nicht zweifelhaft sein können.

Intendant Fritz HOLL, Berlin

## Der Bühnen-Nachwuchs

### Die Standesfrage

„Kinder nehmt's die Wäsche weg, die Schauspieler kommen!“ Dieser Schrei einer ängstlichen Bürgersfrau beim Einzug der Komödiantentruppe in die Kleinstadt hat sich als Scherzwort bis in unsere Tage erhalten, es ist unwittert von der Atmosphäre jener Zeiten, wo der Schauspieler, der Komödiant zum „Fahrenden Volk“ gehörte, wie die Seiltänzer und Springer, Zahnbrecher und Marktschreier. Ein Stück Mittelalter steigt auf, ein Hauch Romantik weht uns an, mit ihm aber auch die alte Melodie von künstlerischem Idealismus, von Beseffenheit und Opfer, von Hoffnungen und Versagen, von Glend und Glanz, Aufbegehren und Trotz, von Sturm und Drang und gesellschaftlicher Diffamierung.

Von Karoline Neuber, die durch die Austreibung des Hanswurfts aus dem Tempel der deutschen Kunst ihre Bemühungen um die Schaffung eines deutschen Nationaltheaters symbol-

haft dargestellt hatte, wissen wir, daß ihre Leiche, weil die „Neuberin“ als „Anehrlliche“ erkommuniziert war, über die Kirchhofsmauer gereicht und in der Ecke bei Verbrechern und Selbstmördern begraben worden ist; so geschehen im Jahre des Heils 1760 zu Leipzig. Zwanzig Jahre später wurde mit Konrad Ekhof sein weit vorausschauender Plan der Errichtung einer deutschen Schauspielerakademie zu Grabe getragen. Eineinhalb Jahrhunderte sehen den Kampf um die Schaffung eines deutschen Nationaltheaters, den Kampf der Schauspielerenschaft um „gesellschaftliche“ Gleichberechtigung, die Gründung und den Zerfall von Schulen, den Ausbau von Standesorganisationen und schließlich deren Versacken im Triebfand einer die wahren Aufgaben verkennenden Gewerkschafterei.

Wohl war der „Prominente“, wie man allmählich die Träger sogenannter Spitzenleistungen nannte, das Hätschelkind gewisser Gesellschaftsschichten geworden, aber dem kleinen Schauspieler, dem einfachen Soldaten im Heer der dramatischen Kunst blieben die Türen der „Salons“ verschlossen. Der nationalsozialistische Staat hat wie mit so vielem anderen und Schwerwiegenderem auch mit diesem Zustande aufgeräumt. Durch die Zusammenfassung der an der deutschen Bühne Schaffenden in der der Reichskulturkammer unterstellten Reichstheaterkammer ist die Standesfrage der deutschen Schauspielerenschaft ein für allemal gelöst.

### **Darstellungstalent**

Im nationalsozialistischen Staat ist der Schauspieler Mittler deutschen Kulturguts, das Theater Instrument seines Kulturwillens, Spiegel des geistig-künstlerischen Kräftespiels der Nation. Es wird Kulturtheater, es ist auf dem Wege zum Nationaltheater. Das Theater arbeitet nicht mit den Argumenten des Versammlungsredners, es verkündet keine Thesen von der Kanzel, es doziert nicht vom Katheder, es führt keine langatmigen Beweise mit Formeln und wissenschaftlichen Untersuchungen — das Theater wirkt durch die lebendige Anschauung, durch die magnetische Kraft, die von der Bühne auf die zuhörende und zuschauende, also mitfühlende Gemeinde überfließt.

Jene geheimnisvolle Kraft, die den Bühnendarsteller befähigt, seine Vorstellung von einer Figur so zu verdichten, so in die Schwingungen seiner eigenen Nerven einzupassen, mit seinem Blut zu durchtränken, mit der Energie seiner geistigen Potenz zu erleuchten und ungehemmt so aus sich aufsteigen zu lassen, daß „Vorstellung“ zur „Darstellung“ wird, nennt man „darstellerisches Talent“.

Der lebendig wirkende Kraftstrom, der von den suggestionsstarken Bühnendarstellern ausgeht und seinen Gegenpol in Hirn und Herz der Zuschauer findet, der magische Ring, der Bühne und Zuschauerraum umkreist und jene „elektrische“ Spannung einer Theaterstimmung erzeugt, diese innere Wirkung von Mensch zu Mensch, die in gegenseitiger Befruchtung die Herzen einander öffnet, die Nerven in Gleichtakt bringt und die Seelen aufschließt, verbürgt in alle Ewigkeit den Bestand des Theaters. Durch dieses Erlebnis ist die lebendige Darstellung jeder mechanisierten Wiedergabe überlegen (siehe den Ansturm auf Lichtspieltheater, wenn die persönliche Anwesenheit der Hauptdarsteller plakatiert ist: alle wollen über den Schemen der Leinwand den lebendigen Menschen spüren!)

### **Wer kann zur Bühne gehen?**

Abgesehen von allen sozialen Schwierigkeiten muß immer wieder betont werden: nur überdurchschnittliche Begabungen können als „geeignet für den Bühnenberuf“ angesehen werden. Entweder hat man die Kraft der Umformungsmöglichkeit von Vorstellung in Darstellung oder man hat sie nicht. Hierzu muß man in Wahrheit berufen sein, hier ist nichts zu erlernen. Die Reichstheaterkammer verlangt von dem Anwärter für den Bühnenberuf, daß diese Ansätze einer darstellerischen Begabung, die auf mannigfaltige Art bei Eignungsprüfungen geprüft werden, unbedingt vorhanden sind. Ferner müssen äußere Erscheinung und innere Veranlagung in harmonischem Verhältnis zueinander stehen, es muß eine gewisse stimmliche Substanz vorhanden sein.

Was erlernt werden kann, ist die Technik, was erarbeitet werden kann, ist die Zurüstung und Abstimmung des Instruments. Gymnastische und tänzerische Übungen zur Lockerung des Körpers, Atemtechnik, Aufbau des Organs, Schulung der Stimme, Reinigung der Sprache von Dialektbeiflängen, Technik des Sprechens, Sprachbehandlung, Stimmhygiene, Gehörbildung.

Durch dauernde Übung muß ein gewisses Gedächtnistraining erreicht werden, welches dem Schauspieler und Sänger es ermöglicht, auch große Aufgaben in verhältnismäßig kurzer Zeit zu memorieren. Wer diese Arbeit des Bühnendarstellers unterschätzt, irrt sich gewaltig. Die laienhafte Vorstellung von der Mitwirkung des Souffleurs, der „alles vorsagt“, ist falsch. Nur der kann sich der ungehemmten Auswirkung seiner Vorstellungskraft überlassen, der „souverän über dem Texte steht“, die Worte müssen ihm zufliegen, wenn die Gedanken und seelischen Fühlfäden sich abspulen. Dies alles muß sich der junge Anwärter vor Augen halten. Wer glaubt, im Bühnenberuf ein bequemes Dasein führen zu können, wer glaubt, der Schauspieler brauchte nichts zu „arbeiten“, der wird unter allem Schweren und Zermürbenden, das der Daseinskampf in diesem Berufe mitbringt, nur Enttäuschungen erleben.

Um in dieser Beziehung aufklärend wirken zu können, hat die Reichstheaterkammer Beratungsstunden eingerichtet. Im Reiche können alle diejenigen, die sich für den Bühnenberuf interessieren, bei allen Obmännern der Fachschaft Bühne an dem ihrem Wohnsitz nächstgelegenen Theater Auskunft erhalten; auch die Arbeitsämter haben Listen über die Beratungsstellen der Reichstheaterkammer. In seinem eigenen Interesse, um ihn selbst und die Erziehungsberechtigten vor Zeitverlust und schweren Schädigungen zu bewahren, hat die Reichstheaterkammer Eignungsprüfungen eingerichtet. Grundsätzlich muß auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß mit einer Bühnenausbildung im Alter von 17 bis 20 Jahren begonnen werden soll. (Gewisse Ausnahmen ergeben sich für heroische Stimmen der Oper, Hochdramatische, Bässe, schwerer Heldentenor). Die Ausbildungsdauer für Schauspieler ist mit zwei Jahren, für junge Opernsänger mit mindestens drei Jahren bemessen. Auch die Ausbildung bis zur Erlangung der tänzerischen Reife für Bühnentänzer dauert drei Jahre.

### Vermittlung

Nach Abschluß der Ausbildung haben sich alle Bühnenschüler zur Aufnahme in die Fachschaft Bühne anzumelden. Die Aufnahme, die die Voraussetzung für jede künstlerische Tätigkeit an der Bühne ist, wird nicht mehr von einer Reifeprüfung abhängig gemacht, wohl aber müssen sich alle Schüler einem Leistungsnachweis unterziehen, bei dem der Grad ihrer Vermittlungsfähigkeit festgestellt wird.

Bei negativem Ausgang dieses Leistungsnachweises kann der Anfänger gleichwohl in die Fachschaft aufgenommen werden und seinen Beruf ausüben (sofern er durch persönliche Bemühungen eine Anstellung findet), eine Vermittlung durch den Bühnennachweis findet jedoch nicht statt. Der Bühnennachweis ist nach seiner Umorganisation eine Wohlfahrts-einrichtung der Reichstheaterkammer, die durch ihn den wirklich Begabten und in Wahrheit „Berufenen“ die Wege ebnet. Durch die Einrichtung des Bühnennachweises ist das Vermittlungswesen aus der Niederung des „Geschäfts“ und des Menschenhandels in die Sphäre der künstlerischen und sozialen Fürsorge erhoben. Ueber die Aussichten eines jungen Künstlermenschen entscheidet nicht mehr die Willkür oder Privatmeinung eines einzelnen „Agenten“, sondern ein mehrköpfiger Sachausschuß, den der Präsident der Reichstheaterkammer ernannt und dem für dieses verantwortungsvolle Amt besonders geeignete Persönlichkeiten aus dem Kreise der Bühnenleiter und Bühnenmitglieder angehören. Durch diesen Ausschuß werden die Novizen der Bühnenkunst außerdem auf Wunsch eingehend darüber beraten, was sie zur Fertigung, Förderung und Vervollkommnung ihrer Ausbildung zu tun haben bzw. welche besonderen Aussichten (Spezialgebiete usw.) sich ihnen bieten.

### Andere Bühnenberufe

Sehr oft sind junge Menschen, die es zur Bühne drängt, nicht im klaren darüber, wie mannigfach die Arten der Auswirkungsmöglichkeiten für künstlerisch veranlagte Menschen im Rahmen eines Theaterbetriebs sind. Man kann in vielen Fällen feststellen, daß die künstlerische Vorstellungsgabe eines jungen talentierten Menschen derart ist, daß sich ihm das Gefüge eines Bühnenwerkes, der Umriß einer Bühnenfigur klar vor Augen stellt, ohne daß er ein spezifisch schauspielerisches Talent besitzt. In solchen Fällen ist es möglich, zu einer Ausbildung als Dramaturg und Regisseur, beim Vorhandensein einer zeichnerischen oder malerischen Begabung

zum Beruf des Bühnenbildners zu raten. Alle diese Fragen sind jedoch immer wieder nur im Einzelfalle zu entscheiden, wobei gerade hier zu beachten ist, daß amüsische Menschen vom Theater fernzuhalten sind.

Die Ausbildung des Nachwuchses der Bühnendirektoren, Kapellmeister, Chorleiter, Korrepetitoren ist im allgemeinen Sache der Musikhochschulen. Beratung finden solche Anwärter bei den Leitern dieser Institute; über die Ausbildungsbedingungen und über die soziale Seite dieser Berufsgruppen können sie durch die Beratungsstellen der Reichstheaterkammer alles Wissenswerte erfahren.

Regisseure, Dramaturgen und Kapellmeister nehmen nach Erledigung ihrer Anfängerjahre im künstlerischen Betrieb eine Führerstellung ein. Bei der Annahme solcher Anwärter ist daher in erhöhtem Maße eine Begabten-Auslese vonnöten. Die Ausbildung hat dafür zu sorgen, daß dem Theater ein künstlerischer Führernachwuchs erzogen werde, der nach seiner innersten Ueberzeugung und kraft seiner erworbenen Kenntnisse in der Lage ist, sein Führeramt im Sinne letzter nationaler und sozialer Verantwortung auszufüllen.

Ueber die Unterbringung junger Menschen, die, ohne darstellerisches Talent zu besitzen, Lust und Liebe für den Bühnenberuf mitbringen, geben die Beratungsstellen jederzeit Auskunft. In Frage kommen folgende Berufsweige: Souffleure, Inspizienten, Maskenbildner, Friseure, Perückenmacher, Modellschreiner, Bühnenmaler, Elektriker, Requisiteure, Cacheure, Dekorateure usw.

### Die soziale Seite

Deutschland hat durch den Weltkrieg eine ganze Reihe hervorragender Theater, an denen die Unterbringungsmöglichkeiten für Hunderte von Angestellten aller Berufsgruppen gegeben war, verloren. Zu diesen Theatern gehören die Bühnen von Straßburg, Metz, Mühlhausen, Colmar, Posen, Bromberg, Lodz und eine große Zahl von Bühnen in der Tschechoslowakei sowie in anderen früher zur österreichischen Monarchie gehörenden Bezirken. Im Gegensatz zu dieser Verringerung der Arbeitsstätten ist die Zahl der am Theater Berufstätigen von Jahr zu Jahr gewachsen, so daß heute ungefähr nach Befetzung der 12 000 in Deutschland vorhandenen Stellen immer noch fast 8000 Schauspieler und Sänger erwerbslos bleiben müssen, wenn man von kleiner Gelegenheitsbeschäftigung absieht. Von diesen 12 000 erwerbstätigen Bühnenmitgliedern beziehen über 32 Prozent ein Jahresgehalt von 1200 RM, weitere 34 Prozent bringen es zu einem Jahreseinkommen von 1200 RM bis 1800 RM, es bleiben also 34 Prozent übrig, die ein normales Einkommen haben, in die auch eine Schicht von Großverdienern eingeschlossen ist, die es zu sogenannten „Spitzengagen“ bringen.

## Der Weg zur Bühne

### Leistungsnachweis für Anfänger (April—Mai 1936)

Anfänger für die Kunstgattungen Oper und Schauspiel, deren Ausbildung abgeschlossen ist, haben sich unverzüglich bei einer der unten aufgeführten Stellen (Wahl des Ortes steht den Schülern frei) zur Erbringung des Leistungsnachweises anzumelden. Die Einschreibegebühr von 10,— RM ist bei der Anmeldung einzuzahlen oder gleichzeitig mit ihr zu überweisen. Die Einladung zur Ablegung des Leistungsnachweises erfolgt umgehend in der Reihenfolge des Eingangs der Meldungen.

Anfänger für den Chorsängerberuf verfahren in gleicher Weise, ebenso Anfänger für den Tänzerberuf. Für den Nachwuchs im Tänzerberuf sind bereits folgende Termine festgelegt: Berlin: 15. und 16. April; Hamburg: 18. April; München: 21. April; Stuttgart: 23. April; Frankfurt am Main: 24. April; Köln: 25. April; Breslau: 28. April; Dresden: 29. April; Leipzig: 30. April.

Zur Beantwortung aller diesbezüglich an die Reichstheaterkammer gerichteten Fragen aus Lehrer- und Schülerkreisen hat die „Reichsfachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer“ folgendes Merkblatt herausgegeben: „Wie werde ich Mitglied der Reichsfachschaft Bühne?“

## I.

- a) Nach erfolgter Ausbildung in einer Fachschule oder bei Einzellehrern, die von der Reichstheaterkammer zur Erteilung von Bühnenunterricht zugelassen sind, melde ich mich beim Bühnennachweis oder einer seiner Zweigstellen zur Ablegung des Leistungsnachweises an unter gleichzeitiger Ueberweisung der Einschreibengebühr von 10,— RM.

Der Leistungsnachweis entscheidet nicht über die Aufnahme in die Reichsfachschaft Bühne, er stellt lediglich den Grad der Vermittlungsfähigkeit des Bewerbers fest! (Vgl. II.)

Die Anmeldung hat auf den vorgeschriebenen Fragebogen zu erfolgen, die bei jedem Obmann der Fachschaft Bühne bereitgehalten werden.

- b) Nach Ablegung des Leistungsnachweises fülle ich einen Aufnahmeantrag aus, den ich vom Obmann der Fachschaft Bühne beim Theater meines Wohnorts erhalte und der ihn nach Bearbeitung dem zuständigen Landesleiter zur Weiterleitung an die Reichsfachschaft Bühne übergibt.

Dieser Meldung ist beizufügen:

1. Nachweis der fachlichen Ausbildung (Schauspiel zwei Jahre, Oper und Tanz mindestens drei Jahre, Singchor zwei Jahre); Regelmäßigkeit und Erfolg des Unterrichts sind von der Anstaltsleitung bzw. den Einzellehrern zu bestätigen.
2. Ausweis über das Ergebnis des Leistungsnachweises.
3. Etwa vorhandene schriftliche Begutachtungen durch die zuständige Beratungsstelle (betr. Nachweis der Bühneneignung).
4. Gesundheitszeugnis.
5. Polizeiliches Führungszeugnis.
6. Eigenhändig geschriebener Lebenslauf.
7. Nachweis der arischen Abstammung, falls verheiratet auch für den Ehepartner.

## II.

### Wie werde ich vermittelt?

Die Aufnahme in die Reichsfachschaft Bühne gibt dem Mitglied die Berechtigung der Berufsausübung innerhalb seiner Kunstgattung und Berufsgruppe, sofern es durch persönliche Bemühungen eine Anstellung an einer Bühne findet. Durch den Bühnennachweis vermittelt wird das Mitglied nur, wenn seine Vermittlungsfähigkeit bzw. der Grad seiner Vermittlungsfähigkeit beim Leistungsnachweis festgestellt worden ist!

## III.

### Wo werde ich vermittelt?

Bühnennachweis, Berlin W 9, Potsdamer Straße 4  
Bühnennachweis, Frankfurt a. Main, Marienstraße 17  
Bühnennachweis, Köln a. Rh., Am Dom, Haus Baums  
Bühnennachweis, München, Herzog-Rudolf-Straße 33  
Bühnennachweis, Breslau  
Bühnennachweis, Dresden

## IV.

### Wann und wo kann der Leistungsnachweis erbracht werden:

Alljährlich im Frühjahr und Herbst. Anmeldung hierzu in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März bzw. 15. Juli bis 15. August. Wahl des Ortes steht dem Anwärter frei; es kommen folgende Stellen in Frage:

in Berlin: Bühnennachweis, Berlin W 9, Potsdamer Straße 4  
in Frankfurt a. Main: Bühnennachweis, Frankfurt a. Main, Marienstr. 17  
in Köln: Bühnennachweis, Köln a. Rhein, Am Dom, Haus Baums  
in München: Bühnennachweis, München, Herzog-Rudolf-Straße 33  
in Breslau: Bühnennachweis  
in Dresden: Bühnennachweis



Bis zur Eröffnung der Zweigstellen Breslau und Dresden sind die Anmeldungen für diese Bezirke jeweils an die dortigen Beratungsstellen zu richten.

Anschrift: Landesleiter Dr. Karl Weber, Breslau 2, Tauentzienstraße 58

Beratungsstelle der Reichstheaterkammer, Dresden-N. 1, Taschenberg 3 I

Außerdem kann der Leistungsnachweis erbracht werden bei den Beratungsstellen der Reichstheaterkammer in:

Hamburg: Thaliahof, Alstertor 1

Königsberg: Walterstraße 10—12

Leipzig: Altes Theater

Stuttgart: Hohenheimer Straße 45

Weimar: Nationaltheater

## V.

### Wie oft kann der Leistungsnachweis erbracht werden?

Der Leistungsnachweis kann beliebig oft wiederholt werden, jedoch muß der Antragsteller, dessen Leistungsnachweis negativ ausgefallen ist, nachweisen, daß er in der zwischen dem alten und neuen Termin liegenden Zeit entweder weiterstudiert hat oder an einer Bühne praktisch tätig war.

## VI.

### Was wird beim Leistungsnachweis verlangt?

#### 1. Theorie:

##### a) Allgemeine Staatskunde und Kulturpolitik.

Beispiele: Die Kulturpolitik des nationalsozialistischen Staates. — Der ständische Aufbau und die deutsche Bühne. — Die Reichstheaterkammer.

##### b) Grundlegendes aus der Geschichte des Theaters und der Schauspielkunst.

Beispiele: Karoline Neuber. — Die Meininger. — Goethe und die Schauspieler. — Schillers Forderungen an die Bühne. — Das deutsche National-Theater. — Carl Maria von Webers Sendung. — Richard Wagner und sein Reformwerk. — Adalbert Matkowsky. — Joseph Kainz.

##### c) Grundlegendes aus der allgemeinen Kunstgeschichte. Stilfragen.

Beispiele: Vom kultischen Theater (von Griechenland bis heute). — Hans Sachs. — Grundlagen der Musikgeschichte, Stil-Epochen, Oper, Musikdrama. — Die Hauptwerke großer Komponisten. — Gattungen des Dramas, der Oper, Operette usw.

#### 2. Theorie und Praxis:

Kurze Auskunft über die Werkzeuge der Atmung, Ton- und Lautbildung usw.

Beispiele: Grundsätzliches über Pflege und Behandlung der Stimme; Auskunft über die Werkzeuge der Atmung, Ton- und Lautbildung. — Weiterbildung, Training der Stimme. — Gymnastik, Fechten (mit Demonstrationen einfachster Art, Schreiten nach Musik, Ausfallstellung, Parade).

Für Sänger auch Proben der Musikalität. Ausreichende Fähigkeit im „Vomblatt-singen“, rhythmische und musikalische Zuverlässigkeit.

#### 3. Praxis:

Darstellung von Szenen und Monologen (Arien, Duetten usw.) aus 3—4 Rollen (Partien), die vollkommen beherrscht werden müssen.

Wahl des ersten Vortrags steht dem Schüler frei, die übrigen Aufgaben stellt der Ausschuß. Für Sänger ist Dialog-Probe unerlässlich.

Der Schüler muß vier Rollen (Partien) darstellungsbereit haben. Die betreffenden Rollen (Partien) sind auf dem der Meldung beizulegenden Spielverzeichnis kenntlich zu machen. Mindestens zwei Rollen (Partien) müssen dem klassischen Repertoire entnommen sein, mindestens eine Rolle (Partie) dem modernen. Unter den Rollen des klassischen Repertoires muß mindestens eine in „gebundener Sprache“ sein. Die Unterlagen für den Leistungsnachweis im Tänzerberuf ergeben sich aus der Schul- und Lehrordnung der Anordnung Nr. 48 der Reichstheaterkammer, für den Nachwuchs im Chorsängerberuf gelten die diesbezüglichen Bestimmungen der Anordnung Nr. 43.

## Wie wird der Ariernachweis erbracht?

Durch Vorlage der eigenen standesamtlichen Geburtsurkunde und der Taufurkunden der Eltern und der beiderseitigen Großeltern. Für den Ehepartner ist der Nachweis auf dieselbe Weise zu führen unter Beifügung der eigenen großen standesamtlichen Heiratsurkunde. Die Einreichung der Originalurkunden kann ersetzt werden durch Vorlage einer standesamtlichen Beglaubigung, daß die (?) Originalurkunden vorgelegen haben.

In Zweifelsfällen und wenn der Nachweis auf die geforderte Weise nicht zu erbringen ist, kann ein Gutachten der Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, eingeholt werden. Dieses Gutachten hat bei allen staatlichen Stellen und bei den Dienststellen der NSDAP und deren Gliederungen volle Beweisraft. (Nähere Auskunft durch die Obleute der Reichsfachschaft Bühne.)

Carl Schönherr, Berlin

## Werbt für den Chorsängerberuf

Während der Bühnennachweis von jungen Solisten belagert wird, die größtenteils vergeblich auf ein Engagement warten, ist es sehr schlecht um den Nachwuchs im Chorsängerberuf bestellt. Das liegt zum Teil daran, daß die wenigsten Menschen sich überhaupt einen richtigen Begriff von diesem Beruf machen können.

Es ist grundfalsch, nur anzunehmen, daß ein früheres Mitglied eines Kirchenchors oder gemischten Gesangvereins genügend Befähigung für den Chorsängerberuf mitbringt; im Gegenteil: dieser Beruf erfordert wie jeder Beruf nicht nur eine ausreichende Begabung, sondern auch ein gründliches Vorstudium. Daher ist es auch falsch anzunehmen, daß jeder Solist, der am Theater nicht mehr weiterkommen kann, ohne weiteres einen guten Chorsänger abgeben muß. Wie oft kommen Solisten, singen einem Chordirektor vor und sind dann empört, daß sie nicht mit offenen Armen aufgenommen werden. Zum Eintritt als Anfänger fühlen sie sich zu schade, sind auch schon zu alt; sie vergessen, daß von einem Chorsänger ein großes, fest studiertes Repertoire erwartet wird und daß viele Jahre mühsames Studium notwendig sind, bis dieses wirklich auf der Bühne beherrscht wird. Zum Erlernen einer Choroper braucht ein tüchtiger Chorsänger mindestens vier Wochen. Man kann sich leicht ausrechnen, wie viele Jahre dazu gehören, um ein Repertoire von 50 Opern sich anzueignen, welches der Durchschnittschorsänger beherrschen muß.

Es kann daher immer wieder nur stimmbegabten jungen Menschen geraten werden, sich gründlich fachmännisch auf ihre Eignung für den Soloberuf prüfen zu lassen, ehe sie sich endgültig dafür entscheiden. In den meisten Fällen wird ihnen gesagt werden müssen, daß sie wenig Aussichten als Solist haben, dafür aber damit rechnen können, daß, wenn sie sich entscheiden würden, als Chorsänger umzustudieren, einmal ein tüchtiger Chorsänger zu werden. Wie eingangs erwähnt, ist großer Mangel an tüchtigen Chorsängern vorhanden. Viele erste Opernbühnen von Deutschland haben noch jetzt, wo die Spielzeit bald zu Ende geht, nicht alle Vakanzten wiederbesetzt.

Darum kann nur jedem jungen Menschen mit guter Erscheinung, gutem Stimmmaterial und ausreichender Musikalität geraten werden, das verhältnismäßig kurze Studium als Chorsänger zu absolvieren, um sich dann eine sichere, gut bezahlte Anstellung als Chorsänger zu sichern.

(Auskunft über die Vorbereitung und Ausbildung zum Chorsängerberuf erteilt der Leiter der Fachgruppe 4 der Reichsfachschaft Bühne, Carl Schönherr, Berlin W. 62, Keithstraße 11.)

# Schauspieler vor dem Mikrophon

## Ein Gespräch mit dem Spielleiter eines Funkhauses

**Schauspieler:** Aber den Zusammenhang werden Sie doch nicht abstreiten können? Der Schauspieler auf der Bühne und der Darsteller vor dem Mikrophon: beide bemühen sich um die Gestaltung einer vom Dichter vorgeschriebenen Person.

**Spielleiter:** Allerdings. Diese Uebereinstimmung gebe ich gern zu. Nur dürfen Sie dabei nicht vergessen, daß der Kollege auf der Bühne im wirklichen Sinne seiner Berufsbezeichnung ein Schau-Spieler ist. Er stellt etwas zur Schau. Spricht er, so wird Klang und Sinn seiner Worte vorbereitet, aufgenommen und unterstützt durch eine entsprechende Haltung und Bewegung seines Körpers, durch Gesten und den wechselnden Ausdruck seines Gesichtes. Ja, Kostüm, Maske und selbst das Bühnenbild helfen ihm — sind bei einem Bild der Rahmen, der das Dargestellte in seiner Wirkung steigert. Und was hat dagegen der Darsteller vor dem Mikrophon als Hilfsmittel seiner Gestaltung? Abgesehen von wenigen, zuweilen mehr störenden als fördernden Geräuschkulissen, nichts von alledem! Er mag seine Worte mit Gesten unterstreichen, soviel er will — da ihn kein Hörer sieht, bleiben sie wirkungslos.

**Schauspieler:** Weshalb lassen Sie aber dann Ihre Hörspieler so tun, wie wenn sie auf der Bühne wären? Als ich vorhin einen Augenblick bei einer Sendung zusehen durfte, fiel mir auf, daß jeder Spieler, obwohl er ablas, dennoch seine Haltung und Mimik, genau wie auf der Bühne, dem Sinn seiner Worte anzugleichen suchte.

**Spielleiter:** Auch bei uns hat das seinen Wert! Sehen Sie, so wie ich jetzt mit Ihnen spreche und dabei mit der Hand unterstreichende oder ablehnende Bewegungen mache, so auch muß der Sprecher vor dem Mikrophon bis zu einem gewissen Grade unter Einsatz aller Ausdrucksmittel wirklich spielen, ganz unbeschadet darum, ob er gesehen wird oder nicht.

**Schauspieler:** Damit geben Sie also doch zu, daß der Schauspieler vor dem Mikrophon und der Schauspieler auf der Bühne das gleiche zu leisten haben?

**Spielleiter:** In der Zielsetzung, ja! Beide sollen das Wort des Dichters zur größtmöglichen Wirkung beim Zuhörer bringen. Aber die Verwendung der gleichen Mittel bedeutet nicht etwa Uebereinstimmung in der Wirkung dieser Mittel. Wenn sich der Darsteller vor dem Mikrophon einer sinngemäßen Geste bedient, so soll sie ihm helfen, dem gesprochenen Wort einen Klang zu geben, wie er dem Leben und der Rolle entspricht. Der Schauspieler auf der Bühne dagegen kann die Geste jederzeit als selbständiges Ausdrucksmittel benutzen, kann sogar auf das Wort verzichten und mit der Geste allein eine ungeheure Wirkung erzielen. Verstehen Sie jetzt, wieviel schwerer die gleiche Aufgabe beim Rundfunk ist?

**Schauspieler:** Ja, Sie wollen sagen, daß die Wirkung der Geste vor dem Mikrophon nur über das Wort zum Hörer gelangen kann.

**Spielleiter:** Ganz recht. Das ist der wichtigste Unterschied zwischen den Ausdrucksmitteln der Bühne und des Rundfunks. Viele Ihrer Kollegen, die hierherkommen, um sich zu bewerben, sehen leider allzu oft darüber hinweg. Die meisten können sich nicht vorstellen oder machen sich nicht genügend klar, daß ein Schauspieler, der auf der Bühne ausgezeichnet wirkt, beim Publikum Erfolg hat und allgemein als guter Schauspieler angesehen wird, im Funk nicht zu verwenden ist.

**Schauspieler:** Sie meinen also, nicht jede Stimme eignet sich für das Mikrophon?

**Spielleiter:** Wenn das der einzige Grund wäre, bräuchten wir uns weniger um gute Hörspieler zu sorgen. Unsere heutigen Mikrophone sind so gut und empfindlich, daß die Stimme aus dem Lautsprecher kaum verändert tönt. Nein, die große Schwierigkeit liegt in der Unbestechlichkeit des Mikrophons!

**Schauspieler:** Wie soll ich das verstehen? Wenn die Sprechwirkung weniger vom Mikrophon als vom Schauspieler abhängt, wie Sie sagten, dann müßte ein guter Schauspieler und Sprecher der Bühne doch auch im Rundfunk ein guter Darsteller sein.

**Spielleiter:** Sehen Sie, jetzt machen auch Sie den Fehler! Ich nenne das Mikrophon unbestechlich, weil es sich niemals durch das Neuhere des Darstellers, durch seine Figur, seine Gesten, Mimik, überhaupt durch etwas Sichtbares beeindrucken läßt, sondern einzig und allein jeden Laut als solchen in seiner nackten Wahrheit zum Ohre des Hörers trägt.

**Schauspieler:** Ach so! Sie wollen damit ausdrücken, daß im Gegensatz zum Rundfunkhörer der Theaterbesucher durch das Auge so sehr vom Hören abgelenkt wird, daß er über etwaige Mängel in der sprachlichen Gestaltung einer Rolle hinwegsieht oder besser gesagt hinweghört.

**Spielleiter:** Sie werden als Schauspieler vielleicht selbst schon bemerkt haben — der Dichter Wilhelm von Scholz schreibt übrigens auch darüber irgendwo einmal — daß nämlich bei den Leseproben zur Vorbereitung einer Theateraufführung sehr oft das Wort des Dichters einen größeren Eindruck beim bloßen Hören macht, als jemals nachher bei einer auch auf das Auge berechneten Probe oder gar der Aufführung selbst.

**Schauspieler:** Das würde ja heißen, daß jedes Bühnenwerk erst im Rundfunk seinen tiefsten dichterischen Gehalt offenbaren würde.

**Spielleiter:** Nein, so dürfen Sie mich nicht verstehen. Das geht zu weit, obwohl in dieser Folgerung ein Körnchen Wahrheit steckt. Bei der Niederschrift eines Bühnenwerkes muß jeder Dichter, eben weil es ein Werk für die Schaubühne werden soll, auch die Schaubildwirkung seines Stückes beachten. Allerdings ist damit nicht ausgeschlossen, daß einzelne Szenen ohne äußere Zutat allein durch die Worte des Dichters im Funk zur größeren Wirkung gelangen würden.

**Schauspieler:** Ein Blinder im Theater, der nur durch das Ohr der Aufführung zu folgen vermag, würde demnach am ehesten den geeigneten Hörschauspieler für Sie heraushören; oder man müßte sich mit geschlossenen Augen ins Theater setzen und nur die Ohren gebrauchen . .

**Spielleiter:** Nein, das halte ich für zwecklos. Machen Sie nur selbst einmal diesen Versuch; Sie werden merken, daß die Stimme des Schauspielers von der Bühne herab ganz anders klingt als bei der Verwendung im Hörspiel.

**Schauspieler:** Also doch eine Veränderung der Stimme durch das Mikrophon?

**Spielleiter:** Nein, das nicht! Das Eigentümliche einer Stimme, ihre Höhe oder Tiefe, ihre Härte oder Weichheit, alles erkennen Sie sofort wieder. Und doch ist die Wirkung im Funk eine ganz andere. Der Schauspieler auf der Bühne spricht nicht zu Ihnen allein, er muß mit seiner Stimme das ganze Haus erfassen und selbst, wenn Sie in der ersten Parkettreihe sitzen, acht bis zehn Meter bleibt er immer von ihnen entfernt. Nicht so beim Rundfunk! Wie ein guter Freund spricht er hier ganz dicht an Ihrem Ohre. Kein Raum von der Größe eines Theaters gähnt vor dem Sprecher, wie ein Loch, das er klanglich füllen muß. Das Mikrophon ist das Ohr eines Einzelmenschen, wie sich ja auch das Hörerpublikum aus Einzelhörern im Gegensatz zur Theatergemeinde zusammensetzt. Jeder sitzt eingeschlossen in einem verhältnismäßig winzigen Raum, in gewohnter Umgebung, löscht er dann noch, wie es immer sein sollte, das Licht, so stört ihn kein anderer Eindruck. Er ist mit dieser Stimme aus dem Lautsprecher allein; so nahe tritt sie an ihn heran, daß man ihre Wirkung vielleicht nur mit der Großaufnahme im Film vergleichen kann. Selbst die leisesten Schattierungen in der Stimme des Darstellers wird er wahrnehmen. Sehen Sie, hier beginnen die großen künstlerischen Möglichkeiten des Funks, und auf ihnen gründet sich die Kunst der Darstellung vor dem Mikrophon. Die Stimme muß so verwandt werden, daß in ihr die unsichtbare Geste zum hörbaren Klang wird. Das setzt voraus, daß der Darsteller seine Stimme wie ein kostbares Saiteninstrument zu behandeln versteht, daß er auf ihr kraftvoll und herb und dann wieder leise und hauchzart zu spielen weiß.

**Schauspieler:** Dann gehört also vor das Mikrophon nach Ihrer Meinung nur ein solcher Darsteller, der fähig ist — weit mehr noch als auf der Bühne — durch das Wort allein auszudrücken, was er auf den Brettern mit größeren Mitteln, sichtbaren und klanglichen, bewirkt.

**Spielleiter:** Ja, ich würde sogar sagen: das Mikrophon teilt die Schauspieler der Bühne in zwei Gruppen. Nicht etwa in Begabte und Unbegabte. Das wäre im Hinblick auf die anderen Erfordernisse der Bühne ungerecht geurteilt. Aber es trennt sie in die Gruppe derjenigen, die

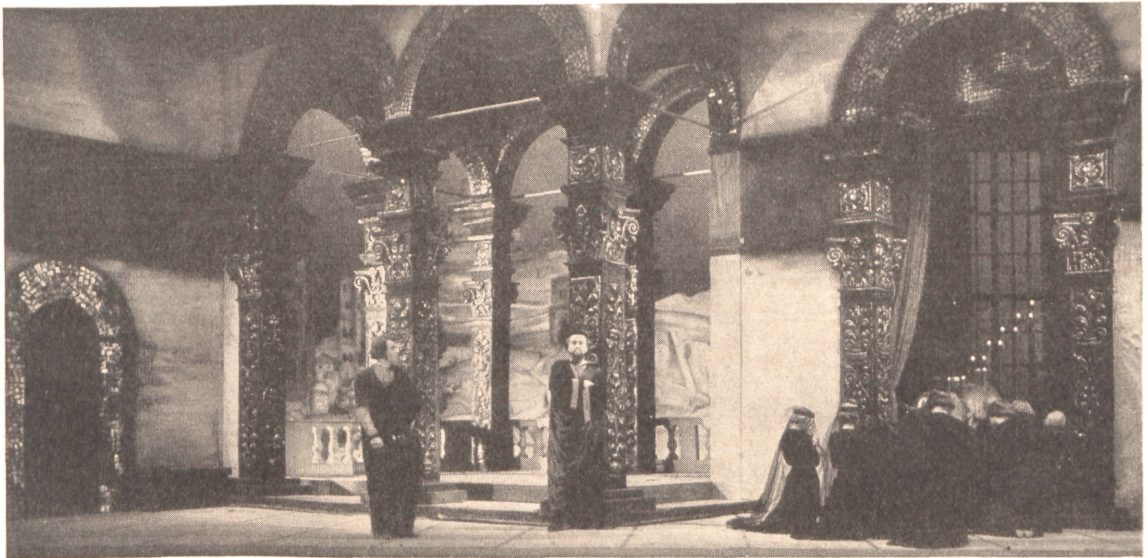
fähig sind, eine Rolle seelisch zu erfassen und aus dem inneren Erleben her durch das Mittel der Sprache zu gestalten, und in die größere Schar derer, die durch äußere Technik, durch Routine — oder wie Sie es sonst nennen wollen — ein inneres Erleben der Rolle nur vorzutauschen vermögen. Auf der Bühne mag es ihnen bis zu einem gewissen Grade gelingen. Das Mikrophon dagegen wird der Verräter ihrer künstlerischen Anzulänglichkeit. Es horcht gleichsam in sie hinein, und jeder unechte Ton wird spürbar. Nicht ohne Grund sind die wirklich großen Schauspieler der Bühne auch gute Gestalter im Funk. Ihre bezwingende, vom inneren Erleben geleitete Ausdruckskraft auf der Bühne kommt noch verstärkt im Funk zur Geltung. Hier wird besonders deutlich, daß nicht äußere Technik, sondern innere Erlebnisfähigkeit bei der Gestaltung einer Rolle entscheidend ist. Wo aber dieses Können fehlt oder noch nicht ausgebildet ist, heißt es beim Funk, mehr noch als bei der Bühne, vorsichtig zu sein. Ich habe zu oft erlebt, daß erfolgreiche Schauspieler der Bühne vor dem Mikrophon versagten, so matt und unwahr wirkte ihre sprecherische Gestaltung einer an sich nicht einmal schweren Rolle.

**Schauspieler:** Dann wäre es wohl das Richtige, man würde regelrechte Funkschulen gründen?

**Spielleiter:** Wenn Sie eine Funkschule im Sinne der bekannten Schauspielschulen meinen: das halte ich nicht für richtig. Meiner Ansicht nach muß auch ein Darsteller des Funks zunächst bei der Bühne lernen. Gerade die Verbindung von Wort und körperlichem Spiel, die Illusion der Maske und des Kostüms, alles das ist für den Beginn äußerst wichtig. Es regt die Phantasie an, gibt dem Anfänger erst das Gefühl, daß er gleichsam einen neuen Menschen angezogen hat und dessen Wesen verkörpern muß. Alles das fehlt im Funk. Vor das Mikrophon gehören Schauspieler, die solche äußeren Anregungen nicht mehr nötig haben, die aus sich heraus eine Gestalt allein durch das Wort verlebendigen. Ausgereifte Spieler, die über das Äußere hinweg zur vertieften Gestaltungskunst vorgedrungen sind. Solche Hörspieler brauchen wir!

**Schauspieler:** Dann muß ich allerdings meine persönlichen Ansprüche zurückstellen.

**Spielleiter:** Ja, tun Sie das einstweilen und arbeiten Sie weiter an sich. Vielleicht sind Sie eines Tages so weit, daß Sie auch hier vor dem Mikrophon Erfolg haben.



Das Deutsche Theater in Wiesbaden (Intendant von Schirach) brachte Alfred Schattmanns Oper in 3 Akten „Die Hochzeit des Mönchs“ (frei nach Conrad Ferdinand Meyer) von Arthur Piernemann zur Erstaufführung. Die Vorzüge der Oper kamen in der sorgfältigen und verständnisvollen Wiesbadener Erstaufführung mit stimmungsstarken Bühnenbildern von Lothar Schenk von Trapp, der straff zupackenden Spielleitung Hans Friedericis und der sicher beherrschenden Orchesterführung Dr. Ernst Zulaufs besonders zur Geltung. Wir veröffentlichen das Bühnenbild des zweiten Aktes mit Ewald Böhmer als Germano und Herbert Alsen als Ezzelin.



# Theater-Nachrichten

## Pressestelle der Reichstheaterkammer

Berlin W 62, Reithstraße 11 — Fernsprecher: Sammelnummer B 5 9406

### Bevorstehende Uraufführungen

vom 6. 4. bis 20. 4. 1936

7. 4. **Berlin.** Komödie: „Held seiner Träume“, Komödie von Ugel Jovers. (Drei-Masken-Verlag, Berlin.)
8. 4. **Harburg-Wilhelmsburg.** Stadttheater: „Du oder ich“, Kammeroperette von Erich Eimegg. (Dreiflang-Verlag, Berlin.)
13. 4. **Münster.** Stadttheater: „Klein, aber oho“, ein musikalisches Lustspiel in 3 Akten von Marc Roland; Gesangstexte von Günther Schwenn. (Vertriebsstelle, Berlin W. 30.)
17. 4. **Berlin.** Agnes - Straub - Theater: „Anna Dorandé“, Schauspiel von Roland Schacht. (Drei-Masken-Verlag, Berlin.)
17. 4. **Harburg-Wilhelmsburg.** Stadttheater: „Hafenarbeiter Soodmann“, Schauspiel von Wilfried Wroost.
20. 4. **Frankfurt a. M.** Frankfurter Künstler-Theater für Rhein und Main: „Jeder Wurf gewinnt“, ein Volksstück von Friedrich Kalbfuß. (Drei-Masken-Verlag, Berlin.)

### Für April ferner vorgezehen:

- Hensburg.** Grenzlandtheater: „Wer zuerst kommt“, Lustspiel in zwei Akten von F. A. Gros und Manfred Scholz (Magdeburg).
- München.** Kammerspiele: „Musikantenkomödie“, Volksstück in vier Akten von Gottfr. Köstel, Musik von Professor Gottfr. Rößinger. (Drei-Masken-Verlag.)
- Hamburg.** Thalia-Theater: „Warum in die Ferne schweifen“, Lustspiel in drei Akten von Alf Leichs. (Drei-Masken-Verlag.)
- Leipzig.** Schauspielhaus: „Wendelin Steiger“, Schauspiel von Herbert Better.

### Neuerwerbungen der Verlage

#### Arcadia-Verlag, Berlin:

„Der Kirchhörn“, musikalisches Lustspiel von Otto Ernst Hesse, Musik von Heinz Liesen. — „Karriere!!!“, musikalisches Lustspiel von Theodor Mühlen, Musik von Erwin Dressel. — „Zillertal, du bist mei' Freund“, Volksstück von Fred A. Angermayer. — „Kleine Frau Sabine“, Komödie von Waldemar Reichardt. — „Der Urgöth“ in der Bearbeitung Dr. Günther Starf. — „Der Kurfürst führt den Bod“, Volksstück von Heinz Lorenz. — „Fröhliche Fastnacht“, Volksstück von Friedrich Lichtner und Dora Maria Brandt. (In Vorbereitung für die kommende Spielzeit.) — „Die Freier“, Lustspiel von Joseph Frhr. von Eichendorff, Neue Bearbeitung von Alfons Handl. — „Der Geigenkasten“, Komödie von Alons Florath. — „Der Glückstopf“, Volksstück von Alfons Teuber. — „Fliegerabteilung 512“, Schauspiel von Hans Wittich. — „Sven macht sich unentbehrlich“, Lustspiel (Schwank) von M. v. Schönwerth. — „Du bist Kamerad“, Arbeiterstück von Joseph Müller. — „Der Kürbis“, Komödie von August Scholtis. — „Das Recht auf Wasser“, Komödie von Joseph Wießalla. — „Die Junggesellen“, Lustspiel von Kurt Seynide. — „Kampf um Iphigenie“, Komödie von Hans Fik. — „Ein neues Lustspiel von Fritz Schiefert. (Titel steht noch nicht fest.)

#### Alm & Simrod, Berlin W 50:

„Besuch am Abend“, ein heiteres Spiel in 3 Aufzügen von Engelbrecht Schwarz. — „Tiroler Knödel“, Schwank in 3 Akten von Waldemar Franz. — „Der Färber und sein Zwillingbruder“, Posse mit Gesang von Johann Nestron. Für die Bühne bearbeitet von Engelbrecht Schwarz. — „Der Großadmiral“, komische Oper in 3 Akten von Albert Lorking. Neubearbeitet von A. Treumann-Mette. — „Der verkaufte Sohn“ („Die beiden Schützen“), komische Oper von Albert Lorking. Neubearbeitet von A. Treumann-Mette. — „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper von Otto Nicolai. Neubearbeitet von Cornelis Bronsgeest.

#### Crescendo-Theaterverlag, Berlin W 50:

„Heiraterei“, Lustspiel in 4 Akten von Anton Gabele. — „Der Königsleutnant“, Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow. Bearbeitet von Paul Rose. — „Das Heiratsneub“ (nach „Vizeadmiral“), Operette von Carl Millöcker. Neubearbeitet von A. Treumann-Mette. — „Donna Juanita“, Operette von Franz v. Suppé. Neubearbeitet von A. Treumann-Mette. — „Viola“, eine Operette aus Wittenwald von Paul Bener und Günther Schwenn. Musik von Ludwig Schmidseber.

#### Deutscher Bühnenvertrieb, Berlin W 15:

„Die Erben des gnädigen Herrn“ von Hermann Bredehöft, dem Verfasser der „Nacht auf der Lobau“ und des Romans „Das siebente Jahr“. — „Die Mitgift der Jungfer Marie“, Lustspiel von Fritz Staube. — Ferner: „Droffelbart“, ein Märchen von Walter Gätke, dem Hamburger Rundfunkkritiker.

### Kleine Theaternachrichten

Am 11. März, dem Geburtstage des verewigten 1. Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, wurde an seinem Grabe ein Kranz mit der Inschrift Reichstheaterkammer und Fachschaft Bühne in treuem Gedenken“ niedergelegt.

**Sonderveranstaltungen für die Hilfskassen der Fachschaft Bühne:** Auf Ersuchen des Präsidenten der Reichstheaterkammer und des stellvertretenden Leiters der Fachschaft Bühne haben sich folgende Berliner Theater bereit erklärt, S o n d e r v o r s t e l l u n g e n für die Hilfskassen der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer zu geben: Staatliches Schauspielhaus: Intendant Gustav Gründgens; Komödie: Direktor Hans Wölffer; Metropol-Theater: Direktor Heinz Hentschke; Theater in der Behrenstraße: Direktor R. A. Roberts; Theater am Horst-Wessel-Platz: Intendant Graf Solms; Theater im Admiralspalast: Direktoren Hochtritt und Wild. — Diese Sonderveranstaltungen für die Wohlfahrtskassen der Fachschaft Bühne finden noch im Laufe der Monate März und April statt. Der Spielplan umfasst die Komödie, Lustspiele und Operetten. Die Aufführungen sind als Nachmittags-, Abend- und Nachtwortstellungen angelegt. Der Ertrag ist für die engagementslosen Bühnenkünstler bestimmt.

„Spanische Komödie“ von Curt Högel ist am 3. April in Stettin uraufgeführt worden.

**Ganzjahrverträge** bietet die Stadt Halle vom 1. September 1936 zum ersten Male den Schauspielern und Sängern des Stadttheaters an. Das Künstlerpersonal hatte dort bisher neun Monate Vertrag.

**Franz Köppen** konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit als Schriftsteller im kulturpolitischen Teile und als Schauspiel- und Opernkritiker an der „Berliner Vorkzeitung“ zurückblicken. Seine journalistische Tätigkeit begann er genau vor 40 Jahren, nachdem er zuvor germanistische und kunstgeschichtliche Studien an den Universitäten Halle und Jena betrieben hatte, bei der „Deutschen Warte“. Ferner gehörte er den Redaktionen der „Frankfurter Oberzeitung“ und des „Hanoverschen Kurier“ an und lehrte 1904 wieder nach Berlin zurück, um einem Rufe an die freikonservative „Post“ zu folgen. — Durch die sachliche und vornehme Form seiner kritischen Besprechungen hat sich Franz Köppen über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus in den Kreisen der dramatischen Autoren, der Bühnenleiter und darstellenden Künstler viele Sympathien zu erwerben verstanden.

**Dr. Erich von Britzow-Gaffron**, Mitglied der Generalintendantur der preussischen Staatstheater, wurde anlässlich der Feierlichkeiten des 100. Geburtstages Andrew Carnegies von der Columbia-Universität in New-York zum Doktor der Rechte honoris causa ernannt.

**Dietrich Edarts** Komödie „Dunkle Wege“ brachte das Bremer Staatstheater am 24. 3. zur Erstaufführung. (Regie: Frh. Wolf-Ferrari); das Staatstheater nahm Wilhelm Müller-Schels Schauspiel „Ein Deutscher namens Stein“ zur Aufführung an.

**Gerhard Burtes** „W a r b e d“ inszenierte in Berlin Gerhart Scherler, in Mannheim Hans Carl Müller.

Aus dem Neuen Bühnenverlag Berlin wurden zur Aufführung angenommen: die Tragödie „Francesco und Beatrice“ von Wulf Hey vom Hamburger Thalia-Theater und das Schauspiel „Der Ministerpräsident“ von Wolfgang Goetz von den Kammerspielen in München, vom Stadttheater Altona, vom Stadttheater Guben, vom Schauspielhaus in Bremen und Landestheater in Schneidemühl; das Stadttheater in Guben erwarb ferner die musikalische Komödie „Galoschen des Glücks“ von Klaus Richter und Otto Uraf.

Die Firma Ludwig Lechner (Theaterparfümerie) feierte am 30. März den 100. Geburtstag ihres Gründers, des Erfinders Ludwig Lechner. 1873 gab Ludwig Lechner seinen Künstlerberuf auf und gründete die Firma. Aber trotz der starken Inanspruchnahme durch die laufenden Geschäfte blieb er dem Theater eng verbunden. Lechner war ein Freund und Berater vieler Sänger und Schauspieler, in deren Kreis er sich als einer der Ihrigen fühlte. So manchem Anfänger, bei dem er wirkliches Talent zu erkennen glaubte, stellte er seine Erzeugnisse gratis zur Verfügung und ermöglichte es ihm, ein Engagement anzutreten. Er war stolz darauf, einer der besten Wagner-Sänger und der erste Hans Sachs gewesen zu sein, der diese Rolle außerhalb Bayreuths gelungen hatte.

Die Fachschaft Bühne der Reichstheaterkammer, Stadttheater Frankfurt (Oder) teilt mit, daß die Spielzeit bis zum 30. April verlängert wurde.

Das Dresdner Staatstheater brachte am 27. März S. Chr. Koenigs „Alibabahl“ zur Aufführung.

Unter der Spielleitung von August Mayer-Pabst kam Erich Ebermanns Schauspiel „Der Fall Claasen“ mit Hertha Schön und Christian Boehme in den Hauptrollen am Stadttheater Plauen zur Erstaufführung.

Der Arbeitsansatz der Fachschaft Bühne in Königsberg setzt sich wie folgt zusammen: Helmuth Fisser, Karl Schlemann, Bruno Kossok, Rudolf John, Dr. Frh. Schröder, Lore Stolze-Scholz, Margit Vichberg, Horst Döring.

„Anna und Adalbert“, das neue Lustspiel von Sigmund Graff, wird in der erfolgreichen Berliner Inszenierungseinrichtung des Theaters am Schiffbauerdamm (Regie: Frh. Wendt) demnächst am Thalia-Theater Hamburg und am den Städt. Bühnen Magdeburg zur Aufführung gelangen.

Zum Abschluß der Spielzeit 1935/36 bringt die Bergische Bühne Remscheid-Solingen noch zwei Werke in der Inszenierung des Intendanten Hanns Donath heraus: Goethes „Iphigenie“ mit Sieglinde Weichert in der Titelrolle und Beethovens „Fidelio“ mit Kammerlänger Frh. Windgassen vom Württembergischen Staatstheater als Gast.

Waldevor Reitzgeb spielte in Landkners neuer Komödie „Der Hakim weiß es“, die im Kleinen Haus der Württembergischen Staatstheater am 27. März in der Inszenierung von Erich Alexander Winds und im Beisein des Dichters uraufgeführt wurde, die Hauptrolle.

Die Aufführung von „Glagerral“ von Walter Looschen in den Städtischen Theatern Kiel ist auf den 3. Mai d. J. verschoben worden.

„Und du bist Kamerad?“, das neue Schauspiel von Joseph Müller, dem schnell bekannt gewordenen Autor der „Ehrlichen Fäuste“ (Arbeitskameraden), hat bereits in einer Hörspielfassung seine Urfendung am Deutschlandsender erlebt.



**Ernst Leubesdorff**

Wie wir schon kurz berichteten, feierte der Landesleiter der Reichstheaterkammer Ernst Leubesdorff (Hamburg) Ende Februar 1936 seine 20jährige Zugehörigkeit zum Hamburger Thalia-Theater. Als Festvorstellung wurde „Traumulus“ von Holz und Jerschke in einer Inszenierung von Paul Wunderhof gespielt. Leubesdorff, der die Titelrolle innehatte, wurde vom Publikum und seinen Kameraden herzlich gefeiert.

Max Friedrich, Hamburg, feierte am 6. Februar sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er spielte den Ferdinand in „Kabale und Liebe“ und hatte selbst die Spielleitung. Max Friedrich hat in Elbing angefangen, dann führte ihn sein Weg nach Königsberg, Barmen, Deuthen, Berlin, Baden-Baden, Altona und Hamburg, wo er jetzt der „Hamburger Schaubühne“ angehört. Nach der Aufführung fand eine kleine Feier auf der Bühne statt. Dort sprach Raimund im Namen des Landesleiters der Reichstheaterkammer und des Thalia-Theaters, dann sprachen Paul Thiele als Leiter und Ernst Hagemann im Namen der Kameraden der „Schaubühne“. Den herzlichsten Worten dankte Max Friedrich ebenso herzlich. (Der Schriftst. Mitte März mitgeteilt.)

Gustav Großmann-Tilfit 25 Jahre am Theater. Am 1. April 1936 feiert der erste Opernkapellmeister des Grenzlandtheaters Tilfit, Gustav Großmann, das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnentätigkeit. Großmann begann seine Laufbahn in Dresden, kam dann über Erfurt an das Stettiner Stadttheater, wo er lange Jahre wirkte, und ist seit 1935 in Tilfit tätig; hier erfreut er sich großer Wertschätzung.

Lotte Fußt feierte am D.-S.-Landestheater mit der Erstaufführung des Schwantes „Punkt 6 der Tagesordnung“ als Frau Schidl ihr 25jähriges Theaterjubiläum; sie wurde von Kollegenschaft und Publikum auf das herzlichste gefeiert. Die „D.-S. Volksstimme“ schreibt: „Es werden nicht viele von den 500 000 Oberschleslern unserer Grenzseite übrig bleiben, die seit 12 Jahren unsere komische Alte nicht gesehen, nicht bewundert haben. Wenn eine Bühnenkünstlerische Vergangenheit stolz und erfolgreich war, dann diese unseres erklärten Lustspiel-Lieblings. Wir finden wieder einmal: es find im Laufe der Zeit so allerhand tüchtige Leute ausgerechnet in Oberschlesien gelandet. Düsseldorf ist ihre Vaterstadt. Aus einer Berliner Familie, die zum Rhein und wieder zurück nach Spree-Äthen fand, stammt Lotte Fußt. Daher auch das Geheimnis des

Erfolges, warum sie wie kaum eine andere Kraft dialektischer ist in Kölscher Platt wie im Berliner Jargon. Am Anfang ihrer Laufbahn stand natürlich ein zornbebender Vater. Aber auf hinterlistigen Umwegen über literarische Zirkel gelangte die „eingebildete“ Tragödin zu Luise Dumont. Und Frau Dumont verpflichtete das selige Vottchen für fünf Jahre an das Düsseldorf-Schauspielhaus. Bis kein geringerer als der große Volkskomiker Girardi unserer jungen Rheinländerin Mut machte, in ein Wiener Engagement zu gehen. Und dann lernte Lotte Fußt, die inzwischen wieder in der Düsseldorf-Künstlergilde Fuß gefaßt hatte, als Mitglied eines Franktheaters den Weltkrieg kennen. In der bösen Nachkriegszeit sah unsere Künstlerin meistens in Berlin, oft tatelos auf der Suche nach geeigneter Beschäftigung. Da war es Eugen Kasper und die Gastfreundschaft des alten Hoftheaters, die sie aus der Verandung rissen. Denn nun folgte Königsberg, dann wieder Berlin und Köln, dazwischen mit anerkannten Lustspiel-Truppen Paris und Amsterdäm. „Ja, und dann verschlug mich (dachte ich zuerst) mehr der Zufall nach Beuthen und ich sehe halt hier als komische Alte.“

**Kammerjänger Julius Gleß** beging am Schweriner Staatstheater sein 25jähriges Bühnenjubiläum und zugleich seinen 50. Geburtstag; Gleß wurde am 24. März 1886 im Ober-Elsaß geboren. 1910 kam er an das Straßburger Stadttheater, wo er vier Jahre blieb; während des Krieges wurde er nach Köln verpflichtet, 1920 ging Gleß nach München und wurde hier 1923 zum Bayerischen Kammerjänger ernannt und 1928 zum Oberpielleiter der Münchener Opernbühne berufen, dem ältesten Wanderunternehmen Süddeutschlands. Seit 1929 ist Julius Gleß erster Bassist am Schweriner Staatstheater. Der Künstler zeichnet sich durch eine außerordentliche Wandlungsfähigkeit im Darstellereischen und eine glanzvolle und wichtige Stimme aus.

**Meiningen.** Landestheater: Auf Wunsch des Dichters und mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl ist die für Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr, am Landestheater Meiningen angelegte alleinige Uraufführung von Gottfried Kölwels „Franziska Zachez“ auf Donnerstag, den 2. April, 20 Uhr, verlegt worden.

Das neue Schauspielhaus der Städte brachte am 30. März E. W. Möllers Schauspiel „Nothschild steigt bei Waterloo“ zur Erstaufführung.

Das Staatliche Schauspielhaus in Hamburg brachte am 24. März „Scharnhorst“ von Gerhard Menzel zur Uraufführung. (Buch: Drei-Masken-Verlag, Berlin.)

„Die Musikantenkomödie“ von Gottfried Köwel wurde am 28. März an den Münchener Kammerjängern uraufgeführt. (Drei-Masken-Verlag.)

Das Landestheater in Meiningen brachte in den vergangenen Wochen vier bedeutende Stücke zur Uraufführung: Friedrich Forsters „Die Weiber von Redbitt“, W. G. Kluders „Das Konzert des Teufels“, Max Kollers Komödie „Dicht unterm Himmel“ (demnächst) und Gottfried Kölwels Tragödie „Franziska Zachez“ (am 2. April 1936).

Der Deutsche Gemeindefest hat Intendant Fritz Richard Werthhäuser eingeladen, mit dem Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main im Juni während der großen Internationalen Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“ in Berlin an drei aufeinanderfolgenden Tagen Gastspiele zu geben.

Die Städtischen Bühnen in Lübeck brachten am 3. April Dr. Wilm Geyers Lustspiel „Die Bettel um Abadlen“. Regie führte der Oberpielleiter Robert Ludwig. Die Hauptdarsteller waren: Käthe Gordon, Tilly Aufhäuser, Trude Wagentknecht, Friedrich Carlmanz, Hans Paetsch, Karl Morau, Fritz Lütger.

Harry Lombard wurde ab 1. Februar 1936 an die Theatergruppe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst verpflichtet.

Christl Kuhl vom Stadttheater Koblenz wurde an das Krefelder Stadttheater verpflichtet.

Ursula Barz, Berlin, wurde an das Grenzlandtheater nach Hensburg verpflichtet.

Elfelotte Walters bleibt 1936/37 noch ein Jahr am Stadttheater Hildesheim.

Bruno Miserski, Lübeck, wurde für die Partien des Mime im „Ring der Nibelungen“ auch in diesem Jahre wieder für die Richard-Wagner-Festwoche nach Demnold verpflichtet.

Herbert Nikolaus vom Stadttheater Zwida wurde für die Spielzeit 1936/37 als 1. Operntenor an das Stadttheater Siegnitz verpflichtet.

Der Operntenor Augler wurde auf zwei weitere Jahre an die Städt. Bühnen Düsseldorf verpflichtet.

1936/37 geben an das Freiburger Stadttheater: Edith Fils (Münster), Eliza Hellmer, Robert Käufel (Meiningen), Horst Laubmann (Stuttgart) und Cissie Henckell (Gießen).

Walter Hähne (Duisburg) wurde für zwei Jahre als Irrischer und Charakterbariton nach Stuttgart verpflichtet.

R. Eggemann (Mugsburg) wurde ab 1. 8. 36 auf ein Jahr als 1. jugendl. Held an das Stadttheater Stettin verpflichtet.

Else Wünsche wurde auf zwei Jahre als 1. Opernsoubrette und Irrische Sängerin nach Essen engagiert.

Intendant Dr. Wolfgang Kuser hat für die Spielzeit 1936/37 Frau Fritzi Göhrum-Windgassen vom Stadttheater Sellbrunn für die Oper verpflichtet.

Der Regisseur und Dichter Theodor Haerten, der erfolgreiche Autor des „Sollen Christian“ und der „Hochzeit von Dobesti“ wurde von Intendant Hermann Schulze-Griesheim für die kommende Spielzeit als Oberpielleiter des Schauspielers an das Stadttheater Gießen verpflichtet.

Intendant Erich Orthmann verpflichtete den Bühnenbildner Wladimir Rowitoff für die Gesamtausstattung des „Boris Godunoff“, dessen Premiere am Ostersonntag, 12. April, in der Volksoper, Berlin, stattfindet.

Karl Köhler von der Deutschen Musikbühne in Berlin wurde als erster Bariton an das Stadttheater nach Hagen verpflichtet.

Herbert Nikolaus wurde für die Sommerpielzeit 1936 als erster Operntenor an das Kurtheater Bad Warmbrunn verpflichtet.

Professor Max Hofmüller ist als Oberpielleiter und Vortragsmeister an die Staatsoper Dresden berufen worden.

Gerhard Hasenbachs (Berlin) Vertrag am Nationaltheater in Mannheim wurde bis 31. Mai verlängert; er spielt noch in Wildes „Frau ohne Bedeutung“ und Bethges „Hungermarsch der Veteranen“ (Stoff).

Heini Gödel (Stadttheater Bremerhaven) wurde für die kommende Spielzeit an das Stadttheater in Altona als jugendlicher Komiker verpflichtet.

Das Krefelder Stadttheater meldet, daß zwei Mitglieder der Fachgruppe 4, und zwar: Fräulein Gertrud Fründt und Herr Werner Flemming für die Bayreuther Festspiele verpflichtet wurden.

Das Stadttheater in Siegnitz verpflichtete neu: 1. Kapellmeister: Fritz Weidinger (Reiße D.-S.); Jugdl. Helden und Irr. Tenor Peter Kraus; Charakter- und Irrisch. Bariton: Alfred Krohn; Opern- und Operetten-Soubrette: Elisabeth Reiche (Greifswald); Altistin: Lucie Mehls (Wuppertal); Erste Operetten-Sängerin: Jutta Brochnow (Charlottenburg); Erster Operetten-Tenor: Herbert Nikolaus (Zwida u. Sa.); Koloratur-Soubrette: Doppe; Charakterkomiker und Spielleiter der Operette: Erich Schumde (Görlich); Tanzsoubrette: Sonja Leffert (Schweidnitz); Jugendl. Held: Eberhard v. Gager (Stendal); Irtve und Sentimentale: Fril. Rohde; Komische Alte und Mutterpieler: Clarissa Linden (Hensburg); Chorgespieler: Geo. Bertin (Breslau); Chor-Damen: Baron, Mainka (Ratibor), Petritsch (Schweidnitz); Chor-Herren: Ritsche, Riedel (Breslau).

## Dr. Prasz nach Meiningen berufen

Der bisherige Krefelder Intendant Dr. Rolf Prasz wurde als Nachfolger des Intendanten Egon Schmidt an das Landestheater Meiningen berufen. Dr. jur. Rolf Prasz hat nach langjähriger Tätigkeit als Schauspieler und Oberpielleiter die Intendantenposten in Gießen, dann in Darmstadt und zuletzt in Krefeld bekleidet.

## Dr. Schüler und Paul Smolny in Leipzig

Seit dem Ausscheiden Detlev Stenck aus der Leitung des Leipziger Stadttheaters im Oktober vorigen Jahres hatte Dr. Schüler, der Direktor der Städtischen Oper, die kommissarische Leitung des Alten Theaters übernommen. Nun ist ihm die Oberleitung der Städtischen Theater endgültig übertragen und der jetzige Intendant des Reußischen Theaters in Gera, Paul Smolny, als Schauspielerektor an das Alte Theater berufen worden.

Paul Smolny ist ein erfahrener Theatermann. Er ist jetzt vierzig und kam nach schauspielerischer Tätigkeit in Berlin, nach mehreren Schweizer Wanderjahren als Oberpielleiter nach Freiburg i. Br., dann nach Wuppertal und Dresden, bis er 1927 nach Witzsburg berufen wurde, wo er Oper, Schauspiel und Operette zugleich leitete. Die gleiche Stellung hatte er dann in Hagen, wieder in Wuppertal und endlich seit 1934 am Reußischen Theater in Gera inne.

Dr. Schüler und Paul Smolny sind schon seit Jahren freundschaftlich verbunden.



## Dr. Alfred Kruchen geht nach Bielefeld

Der bisherige Bielefelder Intendant Leon Geer wurde als Intendant an das Stadttheater nach Augsburg berufen. Sein Nachfolger in Bielefeld wird der jetzige Spielleiter des Danziger Staatstheaters, Dr. Alfred Kruchen, sein.

Dr. Kruchen ist in Düsseldorf geboren und entstammt einer alten niederrheinischen Familie. Er studierte an den Universitäten Leipzig und Königsberg und an der Technischen Hochschule in Danzig deutsche Literatur und Sprache, Geschichte und Geographie und promovierte mit einer theaterwissenschaftlichen Abhandlung über das Regie-Prinzip bei den Meiningerern zur Zeit der Gaskspiel epoche 1874-1890. Als kriegsfreiwilliger Feldartillerist machte er den Weltkrieg von 1914 bis 1918 mit, wurde dreimal verwundet und schließlich als Batterieführer nach dem Kriege entlassen. Danach widmete er sich der Schauspielkunst und war an den Theatern in Düsseldorf, Götting, Osnabrück, Meiningen, Karlsruhe, Chemnitz und Danzig tätig. Zurzeit ist er neben seiner vielseitigen künstlerischen Arbeit als Spielleiter, Dramaturg und Darsteller, auch als Sendespielleiter im Danziger Rundfunk und Reichsfender Königsberg tätig und versteht gleichzeitig einen Lehrauftrag für Rhetorik an der Technischen Hochschule in Danzig. Ferner war er Theaterreferent beim Senat der freien Stadt Danzig und leitet die Abteilung Theater der Landeskulturkammer Danzig.

## Zu Eugen Klöpfers 50. Geburtstag

Wir müssen noch nachtragen, daß der Vizepräsident der Reichstheaterkammer, Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, zu seinem 50. Geburtstage, an den wir in der „Bühne“ mit einem besonderen Aufsatz erinnerten, von vielen Seiten her herzlichst beglückwünscht wurde.

Eine besondere Ehrung erfuhr Eugen Klöpfer durch eine Gratulation des Führers Reichsminister Dr. Goebbels schickte ein Bild mit Widmung. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring sprach seine Glückwünsche in einem längeren Telegramm aus, ebenso Staatssekretär Walter Funk, Generalintendant Lietjen, Intendant G. Gründgens, der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann und Benno v. Arnt für die KdK. Besondere Glückwünschreiben erhielt Eugen Klöpfer ferner vom Präsidenten der Reichstheaterkammer, Rainer Schlösser und dem Geschäftsführer der KdK A. E. Frauenfeld, weiter vom Präsidenten der Reichsfilmkammer Professor Dr. Lehnick und dem Generalintendanten des Deutschen Opernhauses Wilhelm Koble.

## Musik und Oper

**In Danzig wieder Oper.** Bekanntlich sollte im vergangenen Jahre das Danziger Staatstheater aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen werden. Das gesamte Ensemble und die Belegschaft des Theaters waren bereits entlassen. Da griff der Führer persönlich ein und rettete den Danzigern ihr Theater. Es wurde sogar neugebaut und ist nun eins der schönsten deutschen Theater. Für die laufende Spielzeit wurde bereits im Dezember 1935 das gesamte Ensemble wieder zusammengerufen. In der Spielzeit 1936/37 wird auch ein Opernensemble in Danzig neu gebildet werden.

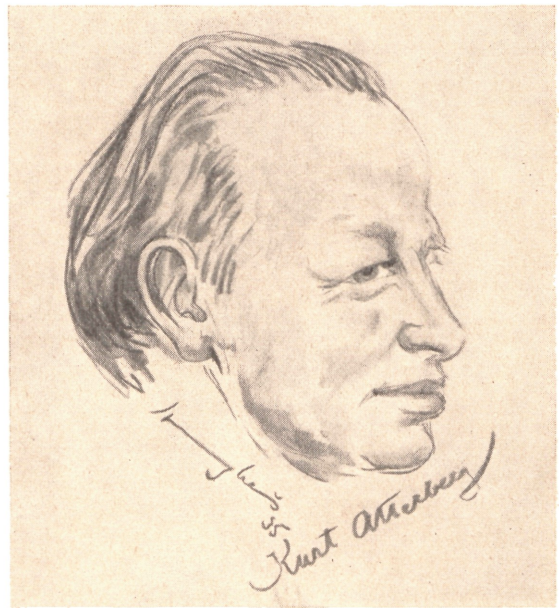
**Am Stadttheater Meissen** kam am 22. 3. Carl Zellers kleine Operette „Der Kellermeister“ zur Erstaufführung (Regie: Oswald Czochowski). Karl Bauerweis führte Regie in Magikant Vitus' Volksstück „Die drei Eisbären“.

**Das Nationaltheater in Mannheim** brachte Arthur Austers Oper „Diener zweier Herren“ am 19. 3. zur Aufführung.

**Das Preussische Staatstheater Kassel** bringt im Rahmen der für diese Spielzeit in Aussicht genommenen Kammeropern und Opernstudios von Max Donisch die Erstaufführung seiner einaktigen Oper „Soleidas bunter Vogel“ und von Wolff-Ferrari die Erstaufführung von „Sofannens Geheimnis“.

**Staatskapellmeister Walter Luze** vom Deutschen Opernhaus wurde mit der Leitung der Sinfonie- und Philharmonischen Konzerte des preussischen Staatsbades Nordern als Nachfolger von Professor Frischen berufen.

**Das Meininger Theater** wird Bodo Wolfs Oper „Das Fest in Budapest“ zur Aufführung bringen.



Zeichnung: Zerninghaus.

### Kurt Atterberg,

der Komponist und Textverfasser der jetzt im Chemniger Opernhaus zur Uraufführung gekommenen zweiaktigen Oper „Servants Heimkehr“ zählt zu den wenigen nordischen Tonkünstlern, die durch eine geradezu virtuose Schlichtheit nordische Musik schaffen. Man muß an seiner Oper „Servants Heimkehr“ (schon 1919 entstanden!) ehrlich bewundern, wie Handlung und Partitur dramatisch-technisch in Einklang gebracht sind. Die Deckung der deklamatorischen Betonung zwischen Wort und Ton bei den geschlossenen Musikformen sowie die Herausarbeitung und das Aufeinanderabgestimmte des Textsinnes sind ihm außerordentlich gut gelungen.

**Das Städtische Theater in Heidelberg** brachte am 26. März eine Operette in drei Akten „Liebesqual um Hannibal“ von Hanns Hübsch und Hermann Weg zur Uraufführung.

**Das Mecklenburgische Staatstheater** in Schwerin brachte am 14. März Werner Egks „Zauberberge“ unter der Regie des Intendanten Gustav Deharde und der musikalischen Leitung Wilhelm Seegellens zur Erstaufführung (mit Carl Stralendorf, Margarete Wagener und Condi Siegmund). Die Bühnenbilder schuf Arge Bopp.

**Das Nationaltheater in München** bringt am 14. April Händels Oper „Xerxes“ in der Bearbeitung von Oskar Hagen zur Erstaufführung. Die Inszenierung leitet Kurt Barré; die musikalische Leitung hat Ferdinand Drost. (Bühnenbilder: Leo Pasetti.)

## „Das musikalische Juden ABC“

Die Vereinigung der Bühnenverleger (Fachverband der Reichstheaterkammer) hat festgestellt, daß einige arische Verlage irrtümlicherweise in dem „Musikalischen Juden ABC“, das im Hans Bräuner-Verlag, München, erschienen ist, aufgeführt sind. Folgende Bühnenverlage sind nichtjüdisch, sondern in rein arischem Besitz: Felig Bloch-Erben, Ed. Bote & G. Bode GmbH, Adolph Fürstner, Russischer Musikverlag.

Für Zeitungsausschnitte:  
**Vereinigte Büros für Zeitungsausschnitte**  
 Berlin W35, Dörnbergstrasse 7 · Telefon: B2 4807

## Tanz

**Kammertanzgruppe der Preussischen Staatstheater.** Innerhalb des Betriebes der Preussischen Staatstheater soll der Tanz in Zukunft so eingeordnet werden, daß in Berlin das große Ballet gepflegt wird, während nach einer Anordnung des Generalintendanten das bisherige Ballet des Kasselers Staatstheaters als Kammertanzgruppe der Preussischen Staatstheater mit dem Sitz in Kassel eingerichtet wird. Die Leitung dieser aus sechs Tänzern und 14 Tänzern bestehenden Kammertanzgruppe hat Ellen Pech von Cleve.

**Herbert Freund** wurde zum Leiter der Tanzbühne der Stadt-Theater in Düsseldorf berufen.

**Ellen Pech von Cleve**, die Leiterin der Kammertanzgruppe der Preussischen Staatstheater mit dem Sitz am Preussischen Staatstheater in Kassel, hat für ihren ersten großen Kammertanzabend Anfang Mai ein Programm aufgestellt, das u. a. enthält: Sacrale Tänze nach alten Meistern, festliche Reigen nach Musikern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, eine Tanzsuite von Chopin, pantomimische und bäuerliche Tänze.

**Die Tänzerin Brita Stegman**, Leiterin der Palucca-Schule Stuttgart, gab in diesem Winter wieder einige erfolgreiche Tanzabende, unter anderem in München, Stuttgart (Staatstheater), Wiesbaden (Festspieltheater).

**In Wuppertal** wurde die neue dramatische Tanzdichtung „Der Fischer und seine Seele“ nach einem Märchen von Oskar Wilde dramaturgisch bearbeitet und mit Musik versehen von Wolf Eberhard von Brandis uraufgeführt. Die Musik birgt starke tänzerische Impulse in sich. Den Abend in Wuppertal leitete Günther Pech.

**Die Günther Schule** aus München veranstaltet während der Olympischen Spiele eine Reihe Sonderkurse für Gymnastik, Rhythmus und künstlerischem Tanz; vom 2. bis 29. Juli in Murnau (Oberbayern) und in der gleichen Zeit in Berlin.

**Die Sommerkurse der Palucca-Schule** beginnen in Dresden ab 1. Juni, in Berlin ab 1. Juli. Unterricht erteilen: Gret Palucca, Charlotte Hölzner und Adolf Haeffl.

## Kultur im Ausland

**Am holländischen Gastspiel** des Bremer Staatstheaters beteiligten sich Otto Reimann und Herbert Klur.

**Das Wiener Neue Theater**, die ehemalige Roland-Bühne, wurde am 27. März unter der Leitung von Karl Schmidt eröffnet. Der neue Leiter gedenkt, junge nichtaufgeführte Schriftsteller auf die Bühne zu bringen. Die erste Auführung bringt die musikalische Komödie „Herz auf Reisen“ von F. Wacher mit Musik von Fiedler und Gesangstexten von Berg und Wacher.

**Die Egl-Bühne** beendet mit dem 31. März ihr diesjähriges Gastspiel im Raimund-Theater in Wien, um ab 15. April in Berlin ein Gastspiel durchzuführen.

**Die „Deutsche Bühne“ in Sorun**, die am 20. November 1935 „Fieber in Havanna“, Drama von S. J. Flechtner, uraufführte, spielte dieses Werk am 22. März auch in Hohenfels, nachdem sie es vorher in Bromberg und Graudenz gebracht hatte. Das lustige Volksstück „Petroleum in Poppenbüttel“ von W. Wroost, das sich als ein besonders zugräftiges Reisespiel erwies, wurde bisher an folgenden Abteherorten gespielt: Graudenz, Culm, Schönsee, Gurst und Grabowitz. Weitere Gastspiele sind in Bromberg, Culmsee und Driesen vorgesehen. Nach den letzten Erstaufführungen von „Großreinemachen“, Lustspiel von L. E. Suglen in der Bühnenbearbeitung von Hanns Merck und „Saat und Ernte“, Schauspiel von Erich Bauer, kommt die „Deutsche Bühne Thorn“ am 15. April mit der Erstaufführung „Die Nacht mit dem Kaiser“, Komödie von Rudolf Presber, heraus.

## Alfons Mourot †

Am 17. März d. J. hat die Fachschaft Bühne des Friedrich-Theaters in Dessau dem Kapellmeister Alfons Mourot das letzte Geleit gegeben. Ein wiederholter Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Ueber Detmold und Osabrück war Mourot 1919 nach Dessau gekommen. Sein Leben galt nur der Kunst und der Kameradschaft. Seine Kameraden verlieren in ihm einen aufrichtigen und stets hilfsbereiten Freund, dessen Andenken allen, die ihm nahe standen, unvergessen sein wird.

## Wolfram Brändle †

Am 2. Januar 1936 starb unerwartet im 31. Lebensjahre Wolfram Brändle, der am Deutschen Nationaltheater in Weimar für kurze Zeit wirkte. Trotz eines Leidens, das er sich im Kampf für die nationalsozialistische Bewegung zugezogen hatte, setzte er sich jederzeit für die ihm gestellten Aufgaben mit Liebe und gutem Können ein. Einen Sondererfolg hatte er sich noch mit seiner letzten Rolle, dem Hippis in Wilbes „Idealter Gatte“ geholt. Zu Weihnachten bewilligte ihm die Generalintendantin einen längeren Urlaub in seine Heimatstadt Hagen i. W., um bei seiner Mutter seinen leidenden Zustand zu beheben. Die Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Er kehrte nicht mehr nach Weimar zurück. (Der Schriftleitung mitgeteilt am 14. 3. 1936.)

## Albert Gorter †

Am 14. März starb in Herrsching am Ammersee im 74. Lebensjahre der frühere Mainzer Generalmusikdirektor Albert Gorter, einer der wenigen, die noch aus Richard Wagners Bayreuther Künstlerkreis in unsere Zeit überreichten. Als junger Kapellmeister gehörte er zu dem Kreise der unter des Meisters Leitung tätigen Kapellmeisterassistenten. In Nürnberg geboren, studierte er an der Mainzer Akademie der Tonkunst und war in der Folge Kapellmeister an den Bühnen zu Regensburg, Trier, Elberfeld, Breslau, Stuttgart, Karlsruhe (hier zweimal), Leipzig, Straßburg, bis er 1910 städtischer Kapellmeister in Mainz und 1920 dafelbst Generalmusikdirektor wurde. Als Komponist hatte sein einaktiges Opernluftspiel „Das süße Gift“, Köln 1906, besonderes Glück gemacht. Dies Werk ist über zahlreiche deutsche und österreichische Bühnen gegangen. Die abendfüllende große Oper „Der Schatz des Ahampfini“ kam 1894 in Mannheim heraus. Noch ein drittes Opernwerk „Der Paria“, einige symphonische Dichtungen, Lieder und Klavierstücken hat Gorter geschaffen.

## Hans Nordi-Niederhofer †

Am 20. März 1936 starb in München Hans Nordi-Niederhofer im Alter von 34 Jahren. Zuletzt war Niederhofer in Neustrelitz engagiert, vorher in Heidelberg. Nachdem er 7 Jahre in Amerika gearbeitet hatte, wo er auch bei Professor Greven studierte, ging der Künstler nach München.

## Kurt Schreiber †

Am 16. März 1936 starb in Dresden nach kurzer, schwerer Krankheit der Schauspieler und Choränger Pg. Kurt Schreiber im Alter von 43 Jahren. — Seine Bühnenlaufbahn, die im Kriegsjahre 1914 in Bautzen und Muskau begann, wurde bald unterbrochen, da er als Kriegsfreiwilliger an die Westfront zog. 1916 wurde Schreiber schwer verwundet und nach Wiederherstellung kämpfte er abermals an der Westfront als Leutnant bis Kriegsende. 1919 wandte er sich wieder der Bühne zu und war in Bautzen und Detmold als Buffo und jugendlicher Komiker engagiert. 1925 kam er an die Operettenbühnen Dresdens, wo er bis zuletzt als Choränger und in kleinen Rollen wirkte. Durch sein heiteres und bescheidenes Wesen war Schreiber allen ein guter Kamerad. —el.

Theater-  
Horizont- **Leinen**  
Shirting u. Tülle, bis 10m breit  
Schleiernessel, 3 und 5m breit  
Bühnenvorhänge  
Teppiche, Bodenbeläge

„BÜHNENBEDARF“  
**FRITZ HARLESS**

München 2  
Bayerstr. 95, Fernruf 59 451

Alleinlieferant des  
„Plastika-Drahtrupfen“  
„Bicella“-Lichtbaustoff  
Alle Netze und Gaze  
Theaterbohrer  
Spezial-Pinsel und -Bürsten

# A m t l i c h e M i t t e i l u n g e n D e r R e i c h s t h e a t e r k a m m e r

## Der Präsident der Reichstheaterkammer

Berlin W 62, Keithstraße 11 — Fernsprecher: Sammelnummer B 5 9406

### Über den Bühnennachweis

#### Anordnung Nr. 54

Auf Grund des § 25 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 wird mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsfinanzministers (§ 24, Abs. 1, Satz 2 der genannten Verordnung) und mit Zustimmung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgendes angeordnet:

1. Die unter der Bezeichnung „Bühnennachweis“ in Berlin betriebene nichtgewerbmäßige Einrichtung zur Arbeitsvermittlung ist für den Bereich der Reichstheaterkammer die allein befugte Stelle zur Vermittlung von Bühnendienstverträgen jeglicher Art.

Der „Bühnennachweis“ übt die Vermittlungstätigkeit durch die von der Reichstheaterkammer zugelassenen Disponenten aus.

Der „Bühnennachweis“ kann mit Zustimmung der Reichstheaterkammer im Reichsgebiet Zweigstellen betreiben.

2. Bühnenberufsangehörige können den „Bühnennachweis“ nur in Anspruch nehmen, wenn sie
  - a) Mitglied der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer sind oder die Befreiung nach § 9 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 erhalten haben und
  - b) den Nachweis der Vermittlungsfähigkeit in ihrer Berufsgruppe erbringen.

Der Nachweis der Vermittlungsfähigkeit gilt als erbracht, wenn das Mitglied eine Bühnentätigkeit unter Beweis stellen kann, aus der seine Vermittlungsfähigkeit hervorgeht, oder wenn es bei Fehlen dieser Bühnentätigkeit (Anfänger, lange Stellungslosigkeit) eine Prüfung mit Erfolg abgelegt hat.

Die Entscheidung, ob eine Prüfung abgelegt werden muß oder nicht, wird durch die von der Reichstheaterkammer damit betrauten Dienststellen getroffen.

Für die Prüfung gelten die Bestimmungen der Anordnungen Nr. 38, 43 und 48.

3. Theaterveranstalter und Bühnenleiter sind berechtigt, Bühnendienstverträge auch ohne Inanspruchnahme des „Bühnennachweis“ unmittelbar abzuschließen. Es dürfen jedoch nur Mitglieder der Fachschaft Bühne oder Personen verpflichtet werden, die nach § 9 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 die Befreiung erhalten haben. Die Zahl der Mitglieder einer Bühne, die die Voraussetzung unter Ziffer 2b nicht erfüllen, darf innerhalb der einzelnen Fachgruppe 20 v. S. nicht übersteigen. Eine Ueberschreitung dieses Hundertsatzes ist nur mit Genehmigung der Reichstheaterkammer zulässig.

4. Die Bühnenleiter sind verpflichtet, alle offenen Stellen unverzüglich dem „Bühnennachweis“ bekanntzugeben. Sie haben ferner die Vertragsabschlüsse zu melden, die ohne Vermittlung des „Bühnennachweis“ zustande gekommen sind. Dabei ist anzugeben, für welches Fach das Mitglied verpflichtet ist und ob es im Sinne der Ziffer 2b für vermittlungsfähig erklärt worden ist. Bei Bühnenmitgliedern, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, ist die Staatsangehörigkeit anzugeben; ihre Verpflichtung darf nur mit Genehmigung der Reichstheaterkammer erfolgen.

5. Die Reichstheaterkammer erhebt neben dem ordentlichen Mitgliedsbeitrag der Fachschaft Bühne für die Zwecke des „Bühnennachweis“ sowie für die Berufsberatung und Betreuung des Bühnennachwuchses einen besonderen Mitgliedsbeitrag (Sonderbeitrag) von dem Arbeitsentgelt der Berufsangehörigen, die auf den vom „Bühnennachweis“ vermittelten Berufsgebieten tätig sind.

Der Sonderbeitrag ist wie der ordentliche Mitgliedsbeitrag Kammerbeitrag im Sinne des § 30 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933. Er beträgt 2 v. S. des Arbeitsentgeltes und ist je zur Hälfte von dem Theaterveranstalter und den Bühnenangehörigen zu tragen. Er tritt an die Stelle des bisherigen Reichstheaterkammerbeitrages im Sinne der Anordnung Nr. 10. Die Bemessungsgrundlage bilden das feste Gehalt sowie die Spielgelder.

Der Theaterveranstalter ist zur Einziehung des Beitragsanteiles des Bühnenangehörigen bei der Auszahlung des Arbeitsentgeltes verpflichtet und hat den gesamten Sonderbeitrag an die Reichstheaterkammer oder an die von ihr bestimmte Stelle abzuführen.

Das Nähere über die Erhebung des besonderen Mitgliedsbeitrages wird im Verwaltungswege bestimmt.

In den Fällen, in denen der Sonderbeitrag zu leisten ist, fallen die bisherigen Gebühren (Provisionen) für die Vermittlung fort, ausgenommen bei Einzel- und Gemeinschaftsgastspielen in Deutschland und bei allen Auslandsveranstaltungen, soweit sie durch den „Bühnennachweis“ vermittelt werden. In diesen Fällen gelten weiterhin die bisherigen Provisionssätze.

6. Die Anordnungen Nr. 3, 10, 13, 14, 15 und 19 werden aufgehoben.

7. Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1936 in Kraft.

Berlin, den 9. März 1936.

gez. Schöffler.

### Erläuterungen zur Anordnung Nr. 54

Die Anordnung Nr. 54 bringt eine vollständige Neuregelung des Bühnenvermittlungswesens und der dafür geschaffenen Einrichtung des Bühnennachweises. Sinn dieser Anordnung ist es, den Bühnennachweis, der sich — ob mit Recht oder Unrecht, soll hier unerörtert bleiben — bei den stellensuchenden Bühnenkünstlern, aber auch bei den Bühnenleitern, keiner allzu großen Beliebtheit erfreute, so leistungsfähig als möglich zu gestalten, damit diese Einrichtung, die seinerzeit im Interesse der Bühnentätigen geschaffen wurde, ihrer Zweckbestimmung gerecht werden kann.

Dieses Ziel soll erreicht werden durch Auflockerung des Bühnennachweises, durch Verfeinerung des Personentreffes, der für die Vermittlung durch den Bühnennachweis in Frage kommt, sowie durch Einräumung des Rechtes an die Theaterleiter, Bühnendienstverträge unmittelbar ohne Inanspruchnahme des Bühnennachweises abzuschließen.

Was die Auflockerung des Bühnennachweises betrifft, so werden die bestehenden Zweigniederlassungen in Frankfurt

am Main, Köln und München durch Errichtung von weiteren Zweigstellen in Breslau (bereits mit 1. April 1936) und in Dresden (voraussichtlich im Herbst 1936) sowie durch Errichtung einer besonderen Zweigstelle Berlin ergänzt. Die Bühnennachweis-Zentrale in Berlin bleibt als übergeordnete Hauptstelle bestehen.

Der Kreis der Personen, der durch den Bühnennachweis in Einkunft zu vermitteln sein wird, bleibt auf jene Mitglieder der Fachschaft Bühne beschränkt, die den Nachweis ihrer Vermittlungsfähigkeit erbringen. Der Bühnennachweis wird berechtigt sein, Mitglieder, deren Leistungen unzureichend sind, von der Vermittlung auszuschließen. Die Entscheidung darüber obliegt einer vom Präsidenten der Reichstheaterkammer eingeleiteten Kommission.

Der Bühnennachweis wurde bisher von einer großen Anzahl von Personen, die offenkundig nicht vermittlungsfähig waren, in einem solchen Maß in Anspruch genommen, daß dadurch die Interessen der vermittlungsfähigen Mitglieder im höchsten Grade gefährdet wurden. Die nicht als vermittlungsfähig erkannten Mitglieder werden das Recht haben, sich unmittelbar an die einzelnen Theaterleiter zu wenden. Die Theaterleiter, die nunmehr beauftragt sein werden, Bühnendienstverträge unmittelbar ohne Inanspruchnahme des Bühnennachweises abzuschließen, können in jeder Fachgruppe bis zu 20 v. H. nichtvermittlungsfähige Mitglieder einstellen. Dadurch ist diesen Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, ihre Bühnennachweisfähigkeit und damit auch ihre Vermittlungsfähigkeit durch Erlangung einer Bühnenerfahrung zu beweisen.

Bisher waren die Theaterleiter verpflichtet, Bühnendienstverträge nur durch den Bühnennachweis abzuschließen. Erst wenn durch den Bühnennachweis binnen 4 Wochen kein Vertragsabschluß zustande kam, war der Theaterleiter berechtigt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Diese vierwöchige Sperrfrist fällt nun weg. Nicht der Zwang von Anordnungen soll den Bühnennachweis veranlassen, sich des Bühnennachweises zu bedienen, sondern dessen Leistungen.

Durch die Freigabe eines Fünftels der Stellen für die nichtvermittlungsfähigen Mitglieder sollen einerseits die Härten, die sich aus der Unterscheidung zwischen vermittlungsfähigen und nichtvermittlungsfähigen Mitgliedern für die letzteren ergeben, ausgeglichen werden, andererseits wird aber durch die Einführung des Verhältnisses 4:1 die Gewähr geboten, daß dem Grundfaß der Leistung und damit der Förderung der künstlerisch hochwertigen Kräfte im reichsten Maße Rechnung getragen wird. Darüber hinaus bleibt für die Bühnennachweis die Pflicht bestehen, alle offenen Stellen unverzüglich dem Bühnennachweis zu melden und alle unmittelbaren Vertragsabschlüsse sofort bekanntzugeben. Diese Vorschrift ist notwendig, um dem Bühnennachweis für jede zur Besetzung gelangende Stelle ein Vorschlagsrecht einzuräumen, sowie auch um eine Uebersicht über das in den einzelnen Theatern verpflichtete Personal und über die Personalebewegung an den deutschen Bühnen zu erhalten.

Der mit der vorliegenden Anordnung beschrittene Weg hat die Zustimmung der Fachgruppenleiter der Fachschaft Bühne sowie des Sachrates der Fachgruppe I, dem auch die Vertreter der einzelnen Länder und Städte angehören, gefunden.

Die Kosten des bisherigen „Paritätischen Bühnennachweises“ wurden aus dem Reichstheaterkammerbeitrag sowie aus Provisionen bestritten, die in gestiegener Höhe bei Inanspruchnahme des Bühnennachweises eingehoben wurden. Die Provisionen kommen nunmehr in Wegfall. An ihre Stelle tritt eine Erhöhung des bisherigen Reichstheaterkammerbeitrages von 1 auf 2 v. H. Auch der neue Beitrag wird je zur Hälfte vom Theaterleiter und vom Bühnennachweis getragen. Diese Maßnahme, durch die nach den angestellten Berechnungen eine Verringerung in der Höhe der für den Bühnennachweis aufzubringenden Mittel nicht eintritt, ist eine ausgesprochen soziale, da sie einen Teil der bisher von den wirtschaftlich schwächeren Mitgliedern der Fachschaft Bühne getragenen Lasten auf die Bessergestellten verlagert. Der öftere Wechsel der Arbeitsstätte, der mit großen Kosten für Bahnfahrten, Umzug und dergleichen verbunden ist, war bisher auch noch mit den Provisionszahlungen belastet. Da es aber meistens die jüngeren und daher wirtschaftlich schwächeren Mitglieder sind, die ihren Arbeitsplatz öfter wechseln, so wirkt sich der Wegfall der Provisionen für diese durchaus günstig aus. Dieser Ausfall wird von den älteren, besser bezahlten und an den großen Bühnen mit mehrjährigen Verträgen angestellten Mitgliedern leicht getragen werden können.

An einem Beispiel erläutert, stellt sich die Auswirkung der besprochenen Maßnahme, wie folgt, dar:

Ein Mitglied mit einem Monatseinkommen von RM 300.— mußte bisher RM 1.50 Reichstheaterkammerbeitrag bezahlen. Nunmehr wird dieser Beitrag auf RM 3.— erhöht. Bei einem

Wechsel der Arbeitsstätte kam zum Reichstheaterkammerbeitrag von RM 1.50 für die Dauer des Vertrages noch eine Provision von RM 6.— monatlich in Anrechnung. An Stelle dieser Gesamtbelastung von RM 7.50 tritt nunmehr eine Belastung von lediglich RM 3.—, so daß sich die Lasten, die das Mitglied für den Bühnennachweis zu tragen hat, um monatlich RM 4.50 ermäßigen.

Bei Verlängerung des Vertrages bezahlte das Mitglied bisher an Reichstheaterkammerbeitrag und Provision zusammen RM 4.50, jetzt nur mehr RM 3.—.

Neben den wirtschaftlichen Vorteilen, die sich für die jüngeren Bühnennachweismitglieder aus der Neuregelung ergeben, dürfte der Wegfall der Provisionen auch eine Belebung des Wechsels von Bühnen zu Bühnen zur Folge haben, der wieder für die künstlerische Höhe des deutschen Theaters eine vorteilhafte Auswirkung erwarten läßt.

Zu den einzelnen Bestimmungen der Anordnung wird im besonderen noch bemerkt:

Im Eingang der Anordnung mußte im Sinne des § 24, Absatz 1, Satz 2, der Ersten Durchführungsverordnung zum Kulturkammergesetz auf die erteilte Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers für Finanzen Bezug genommen werden, da die Anordnung Bestimmungen über Beitragserhebung enthält. Die Zustimmung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung war notwendig im Hinblick auf das Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 5. November 1935 (RGBl. I, S. 1281) und die Vorschrift des § 1 der Verordnung zur Durchführung des genannten Gesetzes vom 26. November 1935 (RGBl. I, S. 1361).

Punkt 1 enthält die grundsätzlichen Bestimmungen über den Bühnennachweis und seine Zweigniederlassungen.

Der Punkt 2 regelt die persönlichen Voraussetzungen, die jene Bühnenberufsgenossen erfüllen müssen, um den Bühnennachweis in Anspruch nehmen zu können. Diese Voraussetzungen sind die Mitgliedschaft zur Fachschaft Bühne, sowie der Nachweis der Vermittlungsfähigkeit. Die Vermittlungsfähigkeit ist dann gegeben, wenn das Mitglied durch eine entsprechende Bühnenstätigkeit seine Vermittlungsfähigkeit unter Beweis zu stellen in der Lage ist oder bei Fehlen einer solchen Bühnenstätigkeit eine Prüfung mit Erfolg ablegt. Der Punkt enthält weiter grundsätzliche Bestimmungen über die Prüfungen und über die mit der Prüfung besetzten Organe.

Die Punkte 3 und 4 regeln das Recht der Theaterleiter, unmittelbar ohne Inanspruchnahme des Bühnennachweises Bühnendienstverträge abzuschließen, sowie ihre Verpflichtung, solche Vertragsabschlüsse dem Bühnennachweis zu melden. Hier wird der Hundertsatz festgesetzt, bis zu dem nichtvermittlungsfähige erklärte Mitglieder an Bühnen verpflichtet werden können.

Als weitere grundsätzliche Bestimmungen dieser beiden Punkte seien noch hervorgehoben die Vorschrift, daß nur Mitglieder der Fachschaft Bühne verpflichtet werden dürfen, sowie auch die Vorschrift, daß die Verpflichtung von Bühnennachweismitgliedern, die nicht die Reichsangehörigkeit besitzen, nur mit Genehmigung der Reichstheaterkammer erfolgen darf.

Punkt 5 bringt die Neuregelung des Reichstheaterkammerbeitrages sowie die Abschaffung der Provisionen. Die Provisionen bleiben lediglich bei Einzel- und Gemeinschaftsspielen in Deutschland und bei allen durch den Bühnennachweis vermittelten Auslandsveranstaltungen in den bisherigen Ausmaßen bestehen.

Punkt 6 hebt die durch die vorliegende Anordnung überholten früheren Anordnungen 3, 10, 13—15 und 19 auf.

Im Punkt 7 wird der Wirksamkeitsbeginn der neuen Anordnung mit 1. April 1936 festgesetzt.

## Durchführungsbestimmungen zur Anordnung Nr. 54

In Ausführung des Punktes 5 meiner Anordnung Nr. 54 vom 9. März 1936 über den Bühnennachweis bestimme ich folgendes:

### A. Besonderer Mitgliedsbeitrag. (Sonderbeitrag.)

1. Zur Zahlung des besonderen Mitgliedsbeitrages (Sonderbeitrages) ist jedes Mitglied der Fachschaft Bühne verpflichtet,



das auf einem vom Bühnennachweis vermittelten Berufsgebiet innerhalb des Deutschen Reiches tätig ist. Beitragspflichtig sind demnach insbesondere

- künstlerische Bühnenvorstände (Spielleiter, Kapellmeister, Dramaturgen, Bühnenbildner u. a.) sowie deren Assistenten, soweit sie Mitglieder der Fachgruppe 2 a sind,
- Einzeldarsteller,
- Chormitglieder,
- Tanzmitglieder (einschließlich Tanzmeister),
- Spielwarte und Einhelfer,
- Verwaltungsdirektoren

foweit sie Mitglieder der Fachschaft Bühne sind.

Die bei den Mitgliedern der Gruppe „Reisende Theaterunternehmen“ beschäftigten Fachschaftsangehörigen erhalten gegen Entrichtung einer Vorwerkgebühr von 2 RM für jede Spielzeit die Befreiung von der Zahlung des Sonderbeitrages.

2. Unter Arbeitsentgelt ist sowohl das feste Gehalt (Gage, Vergütung, g. Lohn) als auch das Spielgeld zu verstehen. Vergütungen für Sonderleistungen, die auch als Entschädigung für Aufwand, entgangene Ruhezeit und dergleichen zu betrachten sind (Doppelhonorare, Tagegelber, Uebernahme-Honorare, Ueberstunden-Vergütungen), bleiben bei der Berechnung des Sonderbeitrages außer Betracht. Jedoch wird der Teil des Gehalts, der bei der Einkommensteuer als Berufsaufwand gilt, von der Beitragspflicht voll erlaßt und darf nicht abgezogen werden.

Die Vergütungen an Vorprobentagen sind den Vergütungen während der Spielzeit gleichzusetzen. Vergütungen, die während der Ferien bezahlt werden, sind beitragspflichtig, sofern sie nicht lediglich als Unterhaltszuschüsse oder Subsistenzsagen anzusehen sind. In Zweifelsfällen entscheidet der Leiter der Fachschaft Bühne.

3. Der Theaterveranstalter hat von dem Arbeitsentgelt den auf das Mitglied entfallenden Anteil von 1 Prozent einzubehalten und zusammen mit seinem Anteil auf das Sonderkonto der Reichstheaterkammer, Postfachamt Berlin, Konto Nr. 36 000 zu überweisen. Auf dem Postabschnitt ist zu vermerken: „Sonderbeitrag für Monat . . .“. Der Fachgruppe 1 der Fachschaft Bühne sind jeden Monat genaue Abrechnungen einzuliefern, aus denen der Name jedes Mitgliedes, sein Fach, sowie sein Arbeitsentgelt für den Abrechnungsmonat ersichtlich sein müssen.

### B. Vermittlungsgebühren.

4. Gebühren für die Vermittlung durch den Bühnennachweis (Provision) werden grundsätzlich nicht mehr erhoben. Infolge der besonderen Kosten sind lediglich noch gebührenpflichtig:

- a) Vermittlungen von Einzel- und Gesamtgaftspielen an eine Bühne innerhalb des Deutschen Reiches,
- b) Vermittlungen von Einzel- und Gesamtgaftspielen an eine Bühne außerhalb des Deutschen Reiches,
- c) sonstige Vermittlungen von Mitgliedern nach dem Ausland.

5. Die Gebühren betragen:

im Falle 4 a) 8 v. H. des an den Gast, die Gastspiel-direktion oder das Mitglied gezahlten Entgelts.

Die Gebühren sind für die Dauer des vom Bühnennachweis vermittelten Vertrages zu entrichten.

Bei Vertragsverlängerung gelten die gleichen Gebühren. Sie sind jedoch nur für einen der ursprünglichen Vertragsdauer gleichen Zeitraum, höchstens aber für die Dauer eines Jahres, zu entrichten.

6. Die Gebühren sind im Falle 4 a) je zur Hälfte von dem Gast, bzw. der Gastspiel-direktion und dem Theaterveranstalter, in den Fällen 4 b) und 4 c) in voller Höhe von dem Gast, bzw. der Gastspiel-direktion, bzw. dem Mitglied, zu tragen.

Im Falle 4 a) hat der Theaterveranstalter den Anteil des Gastes, bzw. der Gastspiel-direktion bei der Auszahlung des Entgelts einzubehalten und zusammen mit seinem Anteil auf das Postcheckkonto des Bühnennachweises, Postfachamt Berlin, Kontonummer 4360, zu überweisen. Dem Bühnennachweis sind die Abrechnungen über die überwiesenen Gebühren vorzulegen.

In den Fällen 4 b) und 4 c) hat das Mitglied, bzw. die Gastspiel-direktion die Ueberweisung und Abrechnung selbst vorzunehmen.

Berlin, den 30. März 1936.

gez.: A. E. Frauenfeld.

### Bett.: Ausstellung von Gutachten

Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß zur Ausstellung von Gutachten über Bühneneignung, Darstellungstalent, Stimmaterial, Eignung für Spezialgebiete nur die von der Reichstheaterkammer errichteten Beratungsstellen ermächtigt sind, wobei es den Bühnenvorständen unbedenklich bleibt, künstlerischen Mitarbeitern, Assistenten usw. (auf deren Verlangen) Dienstzeugnisse auszustellen.

Alle übrigen Antragsteller — gleichgültig, ob sie Bühnenmitglieder sind oder waren oder erst werden wollen — sind, vor allem von den Lehrern und künstlerischen Bühnenvorständen, an die amtlichen Beratungsstellen der Reichstheaterkammer zu verweisen, deren Gutachten nicht von einer einzelnen Privatperson, sondern von amtlicher Stelle nach Anhörung eines Sachverständigen erteilt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anweisung wird die Kammer in Zukunft mit Nachdruck entgegenzutreten.

### Bett. Freilichtaufführungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat die Landesleiter der Reichstheaterkammer angewiesen, ihm ein Verzeichnis der Veranstalter von Freilichtaufführungen im Gebiet ihrer Gaue einzuliefern. Es ist dabei nebensächlich, ob bei den Aufführungen Berufsschauspieler oder Laienspieler mitwirken; es kommt ebenfalls nicht darauf an, ob die Aufführungen gelegentlich (das heißt bis zu sechs Aufführungen im Jahre) oder ständig stattfinden.

### Zulassungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer erteilt bzw. erweitert auf Grund des § 3 des Theatergesetzes vom 15. Mai 1934 (RGBl. I S. 411) in Verbindung mit den §§ 3 und 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes vom 18. Mai 1934 (RGBl. I S. 413) folgende Zulassungen:

**Berlin:** Die den Herren Jürgen von Alten und Joh. Maas, Berlin, erteilte Zulassung zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen im Schiller-Theater wird bis zum 30. April 1936 verlängert.

**Brandenburg:** Dem Stadttheater Brandenburg a. d. Havel als Absteherort Kirchmöser.

**Quisburg:** dem Direktor Hans Holtschneider, Quisburg, zur Veranstaltung von ständigen Operettenaufführungen a) für Quisburg (Kaisersaal) unbeschränkt, b) für Dortmund in den Sommermonaten, in denen das Stadttheater Dortmund geschlossen ist (vom 15. März 1936 bis 31. August 1937).

**Kassel:** Die Herrn Theaterdirektor Otto Clemm, Kassel, erteilte Zulassung wird auf den Ort Hersfeld ausgedehnt.

**Köln:** Die Herrn Eugen Koltai, Berlin-Pankow, erteilte Zulassung zur Veranstaltung ständiger Operetten-Gaftspiel-Aufführungen im Reichshallentheater in Köln wird bis zum 15. Mai 1936 verlängert.

**Leipzig:** Die dem Central-Theater erteilte Zulassung wird für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1936 auch auf die Veranstaltung von Lustspielen und Schwänken ausgedehnt.

**Piegnitz:** Die Herrn Intendanten Dr. von Kuschensbach erteilte Zulassungsurkunde für Warmbrunn wird bis zum 30. September 1936 verlängert.

**München:** Der der Bayer. Landesbühne, München, erteilte Beschluß wird bis 31. August 1940 verlängert.

**München:** Herr Ande r l Schultes, München, erhielt die Zulassung zur Veranstaltung von Theateraufführungen für Bad Reichenhall für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. August 1937.

**Pasing-München:** dem Theaterdirektor Adolf Fahnacht in Pasing bei München zur Veranstaltung von ständigen Gaftspiel-Aufführungen (Passionspielen) im Gebiet des Deutschen Reiches (vom 15. März 1936 bis 31. August 1937).

**Worzhheim:** Dem Stadttheater Worzhheim noch als Absteherort Gaggenau (bis 31. August 1937).

**Rudolstadt:** Dem Landestheater Rudolstadt noch als Absteherorte: Arnstadt, Groß-Weidenbach, Gehren und Jena (bis 31. August 1937).

**Ulm:** Dem Stadttheater Ulm noch als Absteherorte: Bad Schachen und Lindau (Sommerzeit 1936/37).

## Reisende Theaterunternehmen

**Bürcklein-Reinheim i. Obenwald:** Theaterdirektor Karl Bürcklein, Reinheim, erhielt die Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen im Kreise Dieburg für die Zeit vom 15. März bis 30. April 1936.

**Gischel-Oberstdorf:** Herr Franz Gischel in Oberstdorf erhielt die Zulassung zur Veranstaltung von ständigen Theateraufführungen in Oberstdorf für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. August 1937.

**Karl-Mülten St. Niklas:** Der dem Theaterleiter Willibald Karl, Mülten St. Niklas, erteilte Beschluß wird auf folgende Orte ausgedehnt: Mülten-St. Niklas, Mülten-St. Jakob, Mülten-St. Egidien, Mülten-St. Micheln, Thurn, Stangen-dorf, Ortmannsdorf, Niedermülten, Bulm, Oberlungwiz, Niederlungwiz.

**Lundt-Hornburg:** Der dem Direktor Wilh. Lundt, Hornburg, erteilte Beschluß wird auf folgende Orte ausgedehnt: Badersleben bei Halberstadt, Wörssum Kr. Wolfenbüttel.

**Mangold-Ladenburg:** Herr Karl Mangold, Ladenburg in Baden, erhielt die Zulassung zur Veranstaltung ständiger Theateraufführungen für 18 Orte (genaues Ortsverzeichnis ist bei der Fachgruppe 1 der Fachschaft Bühne, Berlin W. 9, Stellungstraße 10 11, einzufordern) (bis 31. August 1936).

**Reimschüssel-Kremmen (Marz):** Frau Christine Reimschüssel, Kremmen, erhielt die Zulassung zur Veranstaltung von theatralischen Vorstellungen für das Deutsche Reich für die Zeit vom 15. März 1936 bis 31. August 1937.

## Reichsfachschaft Bühne

### Mitgliedschaft ist Pflicht

25. Februar 1936.

Ich habe Veranlassung, sämtliche Theaterleiter darauf hinzuweisen, daß Bühnendienstverträge nur mit Personen abgeschlossen werden dürfen, die Mitglieder der Fachschaft Bühne sind und diese Mitgliedschaft durch Vorlage eines ordnungsmäßig quittierten Mitgliedsbuches unter Beweis gestellt haben. Jeder Bühnenleiter ist verpflichtet, sich vor Eintritt in die Engagementsverhandlungen das Mitgliedsbuch vorlegen zu lassen. Das gleiche gilt für die Disponenten des Bühnennachweises. Die bloße Angabe der Mitgliedsnummer genügt nicht.

gez. A. E. Frauenfeld.

### Betr.: Arier-Stagebogen

Einige Mitglieder haben noch immer nicht den Fragebogen mit der Arier-Erklärung eingereicht, trotzdem sie wiederholt durch besondere Schreiben, durch Aufforderungen ihrer Obmänner und durch Veröffentlichungen im amtlichen Organ daran erinnert worden sind.

Dieser Fragebogen, der unter anderem der Feststellung aller Nichtarier dient, darf nicht verwechselt werden mit anderen Fragebogen, die früher oder gleichzeitig vom Bühnennachweis, von der Reichsfachschaft Film oder von anderen Stellen eingefordert wurden.

Es wird nunmehr eine letzte Frist bis zum 15. 4. 1936 festgesetzt. Wer bis zu diesem Zeitpunkte den Fragebogen nicht eingereicht oder Aufklärung über seine bzw. seines Ehegatten Abstammungsverhältnisse gegeben hat, wird aus den Mitgliederlisten der Reichsfachschaft gestrichen.

### Neue Mitgliedsausweise

Die neuen Mitgliedsausweise der Fachschaft Bühne werden im Laufe des Jahres ausgegeben. Die Ausstellung erfolgt der Reihe nach. Es wird deshalb gebeten, von Erneuerungen abzusehen. Bis zur Ausgabe der neuen Ausweise behalten die alten Bücher der aufgelösten Verbände ihre Gültigkeit.

Den neuen Ausweis erhält nur derjenige, der den Fragebogen mit der Arier-Erklärung eingereicht hat und dessen Beitragskonto in Ordnung ist. Für das neue Mitgliedsbuch hat jeder ein Paßbild einzureichen, auf das zur Vermeidung von Verwechslungen Name und Mitgliedsnummer zu setzen sind.

## Mitgliedsbuch und Mitgliedskarte

Im Laufe der kommenden Monate werden die neuen Mitgliedsbücher der Fachschaft Bühne ausgestellt, die die Mitgliedsbücher und -karten der früheren Verbände ersetzen sollen.

Befanlicht wird in Zukunft ein Unterschieb gemacht zwischen vermittlungsfähigen und nicht vermittlungsfähigen Mitgliedern, das heißt zwischen denen, die auf Grund des bei der Aufnahme zu erbringenden Leistungsnachweises als vermittlungsfähig durch den Bühnennachweis bezeichnet werden, und denen, die auf Grund des Ergebnisses des Nachweises von der Vermittlungstätigkeit des Bühnennachweises ausgeschlossen sind. Um diese Unterscheidung sinnfällig zu machen, erhalten

die vermittlungsfähigen Mitglieder Mitgliedsbücher,

die nicht vermittlungsfähigen Mitglieder Mitgliedskarten.

Das Mitgliedsbuch erhalten:

1. Alle Mitglieder, die in einem festen Vertragsverhältnis stehen, wenn nicht die Nichtvermittlungsfähigkeit festgestellt ist;
2. Alle diejenigen, die durch Ablegung eines Leistungsnachweises ihre Vermittlungsfähigkeit bewiesen haben;
3. Alle diejenigen, die auf Grund der bestehenden Vermittlungsfähigkeit keinen Leistungsnachweis abzulegen brauchen.

Der Begriff „Bühne“ umfaßt nur Theater, die unter Leitung eines Mitgliedes der Fachgruppe 1 der Fachschaft Bühne stehen.

Diese Bestimmungen gelten für diejenigen, die bereits Mitglieder der Fachschaft Bühne sind. Für alle neu Eintretenden ist grundsätzlich das Ergebnis des Leistungsnachweises maßgebend.

## Einzahlungen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Postcheckkonto der Fachgruppen 2, 3, 6 und 9 der Bühnen-Reichsfachschaft noch immer folgende Bezeichnung hat:

Berlin 128 45 Genossenschaft der deutschen Bühnenangehörigen.

Die Fachgruppen 4 und 5 haben das Postcheckkonto:  
Berlin 1456 22 Deutscher Chorsängerverband und Tänzerbund e. V.

Bei jeder Einzahlung müssen neben dem Bühnennamen auch immer die Mitgliedsnummer und der Zweck der Geldsendung auf dem Postabschnitt angegeben werden.

## Zuschriften und Anfragen

Zuschriften und Anfragen sind an die zuständige Fachgruppe bzw. an die einzelnen Abteilungen (Mitgliederbüro, Aufnahme, Rechtsschutzstelle, Kasse, Jahrbuch, Kranzspende, Adressenstelle) zu richten. Es erschwert den Geschäftsgang ungemein und führt zu unliebsamen Verzögerungen, wenn mehrere Angelegenheiten auf demselben Briefbogen behandelt werden. Die Bearbeitung der einzelnen Sachen erfolgt von ganz verschiedenen Abteilungen. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß für jede Angelegenheit ein besonderes Blatt benutzt wird, das an die zuständige Fachgruppe bzw. Abteilung zu richten ist. Es darf nicht mehr vorkommen, daß auf ein und demselben Bogen Rechtsschutzfragen, Beitragsangelegenheiten, Arbeitsauschubbestätigungen, Neuaufnahmen u. dgl. behandelt werden. Es wird dringend gebeten, dies in Zukunft zu beachten!

Neben dem Bühnennamen muß auch immer die Mitgliedsnummer oder das Geschäftszeichen angegeben werden. Allen Anfragen ist Rückporto beizulegen!

## Bühnenbälle und Sonderveranstaltungen

Die Reichsführung des Winterhilfswerkes hat mir bestätigt, daß sie auf die Erträgnisse aus den Bühnenbällen und Sonderveranstaltungen zugunsten der Wohlfahrtskassen der Fachschaft Bühne verzichtet leistet. Ich bitte, bei dringlichen Schwierigkeiten auf diese Entschädigung Bezug zu nehmen.  
gez. Steinhäus.

## Fachgruppe 1

Die Geschäftsstelle der Fachgruppe 1 der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer ist am 30. März 1936 nach Berlin W. 62, Buda-  
pester Straße 26, I (zwischen Bahnhof Zoologi-  
scher Garten und Reithstraße 11) verlegt wor-  
den. Der neue Fernruf ist: Sammelnummer  
B 5 Barbarossa 9266

Änderungen in der Bezeichnung des Theaters, der Firma  
oder der Anschrift sind unaufgefordert an die Fachgruppe 1  
der Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer, Berlin  
W. 62, Budaepster Straße 26, zu melden.

### Sterbegeldversicherung

Die Beiträge zur Sterbegeldversicherung beim „Nordstern“  
find spätestens bis zum 10. jeden Monats an die Dresdner  
Bank, Depositentkasse 52, Konto Nr. 25 040, Postfachamt Ber-  
lin, zu zahlen. Rückstände sind postwendend auszugleichen,  
weil sonst die Leistung im Sterbefalle gefährdet ist.

### 1. Zurückgenommene Aufnahmemel- dungen:

Direktor Friedrich Grosche, Falkenstein i. Vogtld.  
Direktor Paul Kroneis, Schumann-Theater, Frankfurt a. M.

### 2. Laufende Aufnahmemeldungen:

(Die Aufnahmen konnten noch nicht erfolgen, weil einzelne  
Voraussetzungen für die Aufnahme nicht erfüllt sind.)

Direktor Josef Meth, Meths Bauerntheater, Bad Reichen-  
hall und Gastspielunternehmen. (Konzeptionär: Direktor Meth.)  
(Wiederaufnahmemeldung Heft 16 der „Deutschen Bühne“  
vom 11. Dezember 1933.)

Frau Madelaine Lüders, Hamburg, Agnesstraße 28. (Zu-  
lassung ist beantragt.) (Aufnahmemeldung Heft 10 der  
„Deutschen Bühne“ vom 15. August 1935.)

Heinz Seib, Deutsches Märchentheater, Berlin SW. 68,  
Oranienstraße 85. (Zulassung erhielt Heinz Seib.) (Auf-  
nahmemeldung Heft 1 „Die Bühne“ vom 1. November 1935.)

Heinz Fischer, Hessen-Nassauische Volksbühne, Wiesbaden,  
Luxemburgplatz 2. (Zulassung ist beantragt.) (Aufnahme-  
meldung Heft 6 „Die Bühne“ vom 15. März 1936.)

## Fachgruppe 3

### Betr. Johann Steinhauer (Döbeln)

Ich bitte die Arbeitsausschüsse der Fachschaft an allen  
Theatern, Zuschriften des Kurt Johann Steinhauer, Döbeln,  
in Zukunft unbeantwortet zu den Akten zu legen!

Der Leiter der Fachgruppe 3  
gez. Petersz

### Gastspielhonorarprozente

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß bei Gast-  
spielen auswärtiger Künstler 1 Prozent des Honorars als  
Fachschaftsbeitrag einzuziehen und mit der monatlichen Ab-  
rechnung abzuführen sind. Als Landesleiter-Zuschlag sind  
0,1 Prozent und als Ortsverbands-Zuschlag ebenfalls 0,1 Pro-  
zent zu erheben.

### Renten- und Pensionsempfänger

Die Beiträge für Renten- und Pensionsempfänger be-  
tragen ab 1. April d. J.:

bei Bezügen bis 75 RM	0,50 RM Beitrag monatlich
über 75 RM „ 100 „	1,00 „ „ „
„ 100 „ „ 200 „	1,50 „ „ „
„ 200 „ „ „	2,00 „ „ „

## Fachgruppen 4 und 5

### Sterbe- und Altersunterstützungskasse auf Gegenseitigkeit, Berlin W. 62, Reithstraße 11 — Telefon B 5, 9406, Postfachkonto Berlin 61363

Alle Mitglieder der Fachgruppen 4 und 5 sowie deren Ehe-  
gatten, sofern sie das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten  
haben, können Mitglieder der Sterbe- und Altersunterstützungs-  
kasse a. G. werden und sich mit dieser Mitgliedschaft bei einem  
Monatsbeitrag von 1,50 RM ein Sterbegeld bis zu 1000 RM  
verschaffen. Erfolgt der Eintritt nach dem 25. Lebensjahre, so  
verringert sich das Sterbegeld von 1000 RM für jedes Jahr  
um 20 RM.

1. Auf das Sterbegeld können keinerlei Darlehen bzw. Vor-  
auszahlungen gegeben werden.

2. Um Erbschaftsfreitigkeiten nach dem Ableben eines Mit-  
gliedes zu vermeiden, ist es erforderlich, einen amtlich be-  
gläubigten Erbberechtigungschein evtl. Testament sowie  
Totenschein einzureichen. Besondere Wünsche über die  
Auszahlung des Sterbegeldes können durch ein amtlich  
beglaubigtes Testament bei der Kasse jederzeit niedergelegt  
werden.

3. Das Sterbegeld kann nur zur Auszahlung gelangen, wenn  
alle Monatsbeiträge reiflos und rechtzeitig beglichen sind.  
Nach der letzten Bekanntgabe im 2. Februar-Heft 1936 sind  
folgende Mitglieder verstorben:

Am 20. Januar 1936 Susanna Vogel (Trier), Mitgl.-Nr. 1960a,  
Sterbegeld aus der Sterbekasse a. G. . . . . 1000 RM

Am 5. Februar 1936 Josef Fischer (Duisburg), Mitgl.-Nr. 5056,  
Sterbegeld aus der Sterbekasse a. G. . . . . 1000 RM  
Sterbegeld aus dem Sterbefonds . . . . . 200 RM

Am 3. März 1936 Peter Vorberg sen. (Düsseldorf), Mitgl.-Nr. 1545,  
Sterbegeld aus der Sterbekasse a. G. . . . . 1000 RM  
Sterbegeld aus dem Sterbefonds . . . . . 200 RM

### Erlöse

Eingegangene Spenden für die Unterstützungskasse bis zum  
8. Februar 1936 . . . . . 4523,20 RM

Neue Spenden gingen ferner ein:

Leipzig, Städtisches Theater . . . . .	8,00	„
Essen, Städtische Bühnen . . . . .	5,40	„
Nürnberg, Opernhaus . . . . .	8,10	„
Königsberg, Opernhaus . . . . .	10,00	„
Frankfurt am Main, Städtische Bühnen . . . . .	8,00	„
Stettin, Stadttheater . . . . .	3,70	„
Köln a. Rh., Städtische Bühnen . . . . .	8,80	„
Hamburg, Staatsoper . . . . .	10,00	„
Wiesbaden, Deutsches Theater . . . . .	6,20	„
Chemnitz, Städtisches Theater . . . . .	7,35	„
Krefeld, Stadttheater . . . . .	4,00	„
Braunschweig, Landestheater . . . . .	10,20	„
Kassel, Pr. Staatstheater . . . . .	5,40	„
Rostock, Stadttheater . . . . .	3,60	„
Duisburg, Städtische Bühnen . . . . .	6,30	„
Chemnitz, Städtisches Theater . . . . .	7,35	„
Wuppertal-Barmen, Städtische Bühnen . . . . .	4,70	„
Essen, Städtische Bühnen . . . . .	5,40	„
Hannover, Städtische Bühnen . . . . .	10,00	„
Leipzig, Städtisches Theater . . . . .	8,00	„
Wuppertal-Barmen, Städtische Bühnen . . . . .	100,00	„
Nürnberg, Opernhaus . . . . .	8,10	„
Hamburg, Staatsoper . . . . .	10,00	„
Frankfurt am Main, Städtische Bühnen . . . . .	8,00	„
Berlin, Plaza . . . . .	5,30	„

## Fachgruppe 9

Es kommt leider immer wieder vor, daß Mitglieder der  
Fachgruppe 9 „Rundfunkangehörige“ und der Fachgruppe 30  
„Vortragskünstler“ von Theatern als Darsteller verpflichtet  
werden. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß das  
unzulässig ist und die Mitgliedschaft bei diesen Gruppen nur  
zur Betätigung auf den Gebieten der Vortragskunst oder beim  
Rundfunk berechtigt.

## Deutsches Bühnenjahrbuch 1936

### Veränderungen und Berichtigungen

#### Zum Namenregister

Gusjawicz, Genia, S., 28592, Köln a. Rh., Sabsburger Ring 20 (Tel. 212244) gastiert.

Pauln, Edgar, Spiell. u. Sch., 35263, Berlin-Wilmersdorf, Barnay-Weg 5 (Tel. S 8 Wagner 5766) gastiert. Direktionsmitglied der Pensionsanstalt. (Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dramat., der uns von Zürich II gemeldet wurde. Herr E. Pauln legt Wert auf diese Richtigstellung.)

Better, Margarete, S. (nicht Sch.), Stuttgart, Kerkerstraße 48 (Tel. 27735).

Bednarczyk, Arthur, S., 27 644, Breslau I (nicht Bremen I). Blacha, Elisabeth (nicht Agath, Elisabeth), Sch., 50 002, Köln, Melchiorstraße 31.

Bode, Franz, Belm., 57 165, Magdeburg I. Enderlein, Erif, Kammerf., 35 726, Berlin W., Bonder-Spndt-Straße 2 (Tel. B 5 7660) gastiert.

Suller, Wilhelm, Bühnenbildner und Vtr. des Ausstattungswesens, 43 830, Magdeburg I.

Friebel, Paul (nicht Paula), Staatsopernf., 54 487, Altenburg I.

Kerfen, Maria, S., 55 912, Rudolfsstadt I (a. G. f. d. Spielzeit).

Rulfs, Ugel, Sch., 49 523, Magdeburg I (Ortsangabe fehlte). Schuster-Schönfels, Erich, Sch., 45 265, Stettin II (Engagementort fehlte).

Simon, Hedwig, Sch., 55 500, Berlin-Grünwald, Margaretenstraße 5 (Tel. J 7 6257).

Zuebben, Walter B., Kapellm. u. Studienlr., 50 662, Magdeburg I.

Wolf, Rätche, F. Sch., 46 985, Nürnberg I (Ortsangabe fehlte).

### Vertreterversammlung

#### der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnengehörigen

In Gemäßheit des § 5 Ziffer 6 der Satzung der Pensions-Anstalt beruft der Aufsichtsrat hiermit

#### die 44. ordentliche Vertreterversammlung

auf Donnerstag, den 7. Mai 1936, vormittags 10 Uhr, nach Berlin-Schöneberg, Heilbronner Straße 25, 2. Stock, ein.

Die Ortsverbände werden aufgefordert, gemäß § 9 der Satzung die Wahl der Vertreter unverzüglich vorzunehmen und die Niederschrift der Wahlverhandlung bis zum 23. April 1936 der Verwaltungsdirektion der Pensions-Anstalt einzureichen<sup>1)</sup>.

Besteht kein Ortsverband, so haben sich die Mitglieder nach § 18 der Satzung einem Ortsverband anzuschließen, welcher sich in der gleichen oder einer benachbarten Gemeinde befindet<sup>2)</sup>.

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden bzw. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.
2. Bildung des Büros.
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung.
4. Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht des Direktoriums und Aufsichtsrats.
5. Genehmigung des Berichts und Erteilung der Entlastung.
6. Aenderung der Satzung und der Allgemeinen Versicherungsbedingungen.
7. Beratung und Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge.
8. Wahlen.
9. Verschiedenes.

Im Falle der Beschlußfähigkeit dieser Vertreterversammlung wird eine folgende ordentliche Vertreterversammlung

auf den 7. Mai 1936, vormittags 11 Uhr,

nach Berlin einberufen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese zweite Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Berlin, den 10. März 1936.

Der Aufsichtsrat  
der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnengehörigen.

Fritz Soot, Vorsitzender.

#### 1) § 9 Ziff. 2 bis 4:

2. Für das Wahlgeschäft gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

a) Jeder Ortsverband hat aus seiner Mitte Vertreter und deren Stellvertreter zu wählen. Die Zahl der Vertreter richtet sich nach der Zahl der dem Ortsverbande angehörigen Mitglieder, und zwar hat jeder Ortsverband, der 5–50 Mitglieder zählt, 1 Vertreter und so fort für je volle 50 Mitglieder 1 Vertreter mehr zu wählen.

b) In den Ortsverbänden geschieht die Vorbereitung und Leitung der Vertreterwahl durch den Ortsauschuß.

c) Die Zusammenberufung der Mitglieder zur Vorbereitung der Vertreterwahl geschieht von seiten des betreffenden Ortsauschusses durch Rundschreiben, das von den Wahlberechtigten mit dem Vermerk „gelesen“ zu unterzeichnen ist.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder, und zwar werden die Vertreter und deren Stellvertreter je in einem gemeinschaftlichen Wahlgange gewählt. Die Stimmzettel haben so viel Namen zu enthalten, als Vertreter oder Stellvertreter zu wählen sind. Enthalten die Stimmzettel mehr Namen als Vertreter oder Stellvertreter zu wählen sind, so gelten die verzeichneten Namen der Reihe nach soweit, als Personen zu wählen sind. Bei Stimmengleichheit entscheidet erforderlichenfalls das Los.

Im Behinderungsfalle eines Vertreters tritt derjenige Stellvertreter zuerst ein, auf den die meisten Stimmen gefallen sind.

d) Ueber die Wahlverhandlung ist eine Niederschrift aufzunehmen und mindestens acht Tage vor dem Zusammenritt der Vertreterversammlung dem Direktorium behufs Prüfung einzureichen. Die Niederschrift muß enthalten:

Name und Wohnort aller dem Verbands angehörigen Mitglieder.

Die Anzahl der abgegebenen Stimmen und wie viele derselben auf jeden Vertreter und Stellvertreter vereinigt haben,

die Namen der Vertreter und Stellvertreter.

3. Ortsverbände von weniger als 25 Mitgliedern können die Stimmen ihres Vertreters dem Vertreter eines anderen Verbandes übertragen. In diesem Falle hat der Vertreter für je 50 durch ihn vertretene Mitglieder nur eine Stimme zu führen.

4. Ortsverbände an deutschsprachigen Bühnen im Auslande können die Stimme ihres Vertreters dem Vertreter eines anderen Verbandes übertragen, auch wenn sie mehr als 24 Mitglieder zählen.

#### 2) § 18 Ziff. 1 und 2:

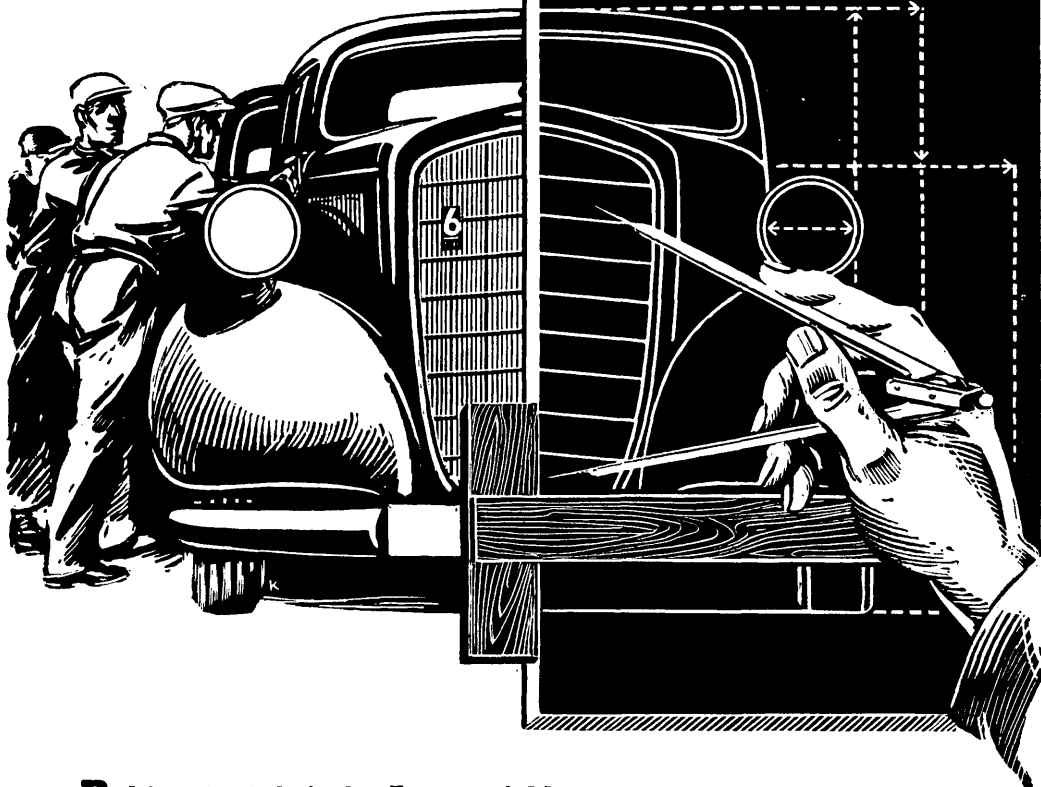
1. Ein Ortsverband ist zu bilden, wenn mindestens fünf Mitglieder an derselben Bühne tätig sind.

2. Ist dies nicht der Fall, so haben sich die Mitglieder bei Vermeidung des zeitweisen Verlustes ihres Wahlrechts einem Ortsverband anzuschließen, welcher in der gleichen oder einer benachbarten Gemeinde besteht.

Verlag: Neuer Theaterverlag GmbH, Berlin W 30, Bayerischer Platz 2. — Druck: Buch- und Tiefdruck GmbH, Berlin SW 19. Verantwortlich für den Hauptteil: Dr. Hans Knudsen, Berlin-Steglitz; für die Theaternachrichten und den amtlichen Teil: Heinz Runke, Berlin-Charlottenburg; für den Anzeigenteil: Dr. W. Lent, Berlin-Schöneberg. Auflage dieser Nummer: 22 500. Zurzeit gültige Preisliste Nr. 1.



# Meister und ihr Werk



**Ruhige Stetigkeit der Fortentwicklung, vorbildliches Zusammenwirken aller Kräfte und die zielsichere Durchführung eines strengen Ausleseprinzips liessen OPEL zur größten Automobilfabrik des Kontinents werden. Was Hunderttausende zu ihrer Zufriedenheit wählten, darf als Maßstab für wahren Automobilwert gelten.**

# O P E L

Wissen Sie schon, dass  
seit dem 1. März das

# Neue Theater- Tageblatt

in wesentlich veränderter  
Gestalt erscheint?

Es bietet bei 3 mal wöchentlichem Erscheinen:

fachmännisch gehaltene Urauf-  
führungsberichte — besonders  
wichtig für alle Intendanten und  
Spielleiter

einen sorgfältig ausgebauten  
schnellen Nachrichtendienst, der  
über Neuverpflichtungen, Ver-  
änderungen und über die Theater-  
Arbeit berichtet — besonders  
wichtig für alle Darsteller

Aufsätze und Abhandlungen über  
praktische Theaterfragen für den  
Fachmann

Es ist ein Blatt für  
„Die Leute vom Bau“ — für Sie!

Fordern Sie bitte sofort unverbindlich eine  
kostenlose Probenummer beim

**Neuen Theater-Verlag**  
BERLIN W 30, BAYERISCHER PLATZ 2

**DIE BÜHNE** wird anlässlich der

## Reichstheater- festwoche

vom 10. — 17. Mai

**in München**

im Verein mit der Reichstheaterkammer und der  
Generalintendanz der Bayerischen Staatstheater  
ein umfangreiches, stark gebildertes

## Sonderheft

mit dem gesamten Programm  
der Festwoche herausbringen

**Anzeigentexte für die Sondernummer  
bitten wir sofort einzusenden an**

**„DIE BÜHNE“, BERLIN W 30**  
Bayerischer Platz 2

## 1 Theatermeister von Staatstheater gesucht

Eintritt 1. August 1936. Gehaltsrahmen  
2300—3600 RM. Bewerber muss Bühnen-  
praxis haben, über einschlägige Kennt-  
nisse verfügen und an selbständiges  
Arbeiten gewöhnt sein. Bewerbungen  
mit Gehaltsansprüchen, selbstgeschrie-  
benem Lebenslauf, Zeugnissen in be-  
glaubigter Abschrift, Lichtbild und Nach-  
weis arischer Abstammung unter **A 209**  
an die Zeitschrift „Die Bühne“.

# *Drei wertvolle neue Werke für die deutsche Bühne*

## **Norma**

Lyrische Oper in zwei Akten  
Dichtung von **Felice Romani**  
Neu übersetzt und bearbeitet von  
**Werner Oehlmann**  
Musik von **Vincenzo Bellini**  
Uraufgeführt: Deutsches Opernhaus Berlin

## **Des Kaisers Schatten**

Schauspiel in fünf Akten  
von  
**Walter Marshall**  
Uraufgeführt: Altes Theater Leipzig und  
Stadtheater Frankfurt/Oder  
Angenommen in: Stadtheater Osnabrück

## **Gustav Kilian**

Manufakturen  
En gros und detail \* Gegründet 1821  
Obere Gasse Nr. 19  
Ein altmodisches Stück in fünf Bildern von **Harald Bratt**  
Uraufgeführt: Schauspielhaus Bremen und Burgtheater Wien  
Angenommen in: Stadtheater Krefeld, Altes Theater Leipzig, Renaissance-Theater  
Berlin, Stadtheater Aachen und Kammerspiele im Schauspielhaus München



**VERTRIEBSSTELLE BERLIN W 30**

## **Vermietung des städt. Konzerthauses in Karlsruhe i. B. für Operettenvorstellungen**

Das mit Theatersaal, Bühne und Nebenräumen eingerichtete städtische Konzerthaus in Karlsruhe ist für die Zeit der diesjährigen Sommerferien des Badischen Staatstheaters (von Mitte Juli bis Mitte September) zur Veranstaltung von Operettenvorstellungen und Singspielen zu vermieten. Vom städtischen Hauptbüro Ia, Karlsruhe (Rathaus) können kostenlos bezogen werden: Die Mietvertragsbedingungen, eine Beschreibung des Hauses mit Erläuterungen zum Vertrag, ein Bestuhlungsplan, ein Stadtplan und ein Lichtbild des Gebäudes. Angebote sind **verschlossen** und mit der Aufschrift: „Mietung des städtischen Konzerthauses für die Sommeroperette 1936“ versehen, bis zum 20. April d. J. an den Oberbürgermeister dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 26. März 1936

Der Oberbürgermeister.

# BÜHNEN- NACHWEIS

Die einzige Vermittlungsstelle für Bühne,  
Chor und Tanz

**BERLIN W9**  
Potsdamer Strasse 4 u. 5

Telegramm-Adresse: Bühnennachweis Berlin  
Fernsprecher: Sammelnummer B2 Lützow 7831  
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 43 60

VERMITTLUNGSSTELLEN:

**Frankfurt a. Main**  
Marienstrasse 17  
Fernruf: 32144/45

**Köln a. Rhein**  
Haus Baums am Dom  
Fernruf: 228533/34

**München**  
Herzog-Rudolf-Strasse 33  
Fernruf: 23200

**Breslau 2**  
Tauentzienstrasse 58  
Fernruf: 287 44/45

Normal- (Dienst-) Vertragsformulare sind nur  
durch den „Bühnennachweis“ zu beziehen

Agenten im Ausland dürfen  
innerhalb Deutschlands nicht  
vermitteln.

**Obergewandmeister, Schneider und Fundusverwalter**  
an führendem Provinz-Theater mehrjährig erfolgreich tätig,  
wünscht sich wirtschaftlich zu verbessern. Anfertigung  
grösserer Ausstattung nachzuweisen.

Angebote erbeten unter **A 189** an „Die Bühne“.

Zum sofortigen Antritt wird eine jüngere, fachkundige

## Theaterfriseur gesucht

Bezahlung nach Theaterarbeitertarif (wchtl. rd. 35,— RM),  
Ruhelohnberechtigung. — Bewerberinnen müssen arisch.  
Abstammung und in politischer Beziehung einwandfrei  
sein. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften  
sind zu richten an die

**Städtischen Theater, Leipzig C. 1, Augustusplatz 3 b**

**I. singende komische Alte frei**  
Wiener Operetten-Schule — Frau Josepha Weber Wwe.  
Hamburg, A.B.C.-strasse 30 III

Die Stelle des

# Verwaltungs- direktors

**der Städt. Bühnen in Königsberg (Pr.)**

soll baldmöglichst neu besetzt werden.  
Hier bestehen zwei städtische Theater  
(Opernhaus mit Operette und Schauspiel-  
haus), die der Leitung eines General-  
intendanten unterstellt sind. Der Ver-  
waltungsdirektor hat die Verwaltungsges-  
chäfte für beide städtischen Bühnen zu  
übernehmen. Er muss über eine lang-  
jährige Erfahrung in der Verwaltung  
öffentlicher Theater verfügen.

Bewerber müssen die Gewähr dafür  
bieten, dass sie jederzeit rückhaltlos für  
den nationalsozialistischen Staat eintreten,  
arischer Abstammung und im Falle ihrer  
Verhehlung mit einer Person arischer  
Abstammung verheiratet sein.

Den Bewerbungen sind ein ausführlicher  
lückenloser Lebenslauf, Belege über die  
bisherige Tätigkeit unter Beifügung be-  
glaubigter Zeugnisabschriften und über  
die politische Einstellung und Betätigung,  
der Nachweis der arischen Abstammung  
für den Bewerber und seine Ehefrau und  
ein Lichtbild beizufügen. Die Bewerbungen  
sind unter Angabe der Gehaltsansprüche  
bis zum 15. April 1936 an den Unterzeich-  
neten zu richten.

Königsberg (Pr.), den 16. März 1936.

**Der Oberbürgermeister.**

## JUNGER TÄNZER

20 Jahre alt, **sucht Abschluss** b. Kabarett oder Varieté, ab  
1. April 1936 frei. Angebote unter **A 197** an „Die Bühne“

## I. Theatermaler

mit umfassenden Fachkenntnissen sucht sich zu verändern.  
Angebote unter **A 207** an „Die Bühne“

Prachtvoller, grosser, vielseitiger, für alle Spielgattungen  
(Schauspiel, Oper, Operette) praktisch eingerichteter,  
sehr gut erhaltener und gepflegter

## Theater-Kostümfundus

unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.  
Anfragen unter **A 162** an die Zeitschrift „Die Bühne“.

mit dir



**Erika**

will ich stets wandern,  
mit dir **Erika** und keiner andern,  
mit dir **Erika** bin ich erfolgreich,  
mit dir **Erika** komm' ich an's Ziel!

**7.<sup>20</sup>**

Anzahlung und 24 Monatsraten zu RM 8.85 (f. Mod. S) bezahlen sich von selbst, da Erika für Sie arbeitet

Eine große Menge Wissenswerte vermittelt Ihnen die Werbeschrift Nr 1294

**AKTIENGESELLSCHAFT VORM-SEIDEL & NAUMANN**  
DRESDEN-A-5 · GEGR 1868

### Schluss

für Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen

### Das Liebich-Theater

ist ab Mitte Mai für erstkl. Operetten, Revuen oder andere Gastspiele an solventen Unternehmern zu vergeben.  
**LIEBICH-THEATER Breslau**  
Dir. R. E. Werschky

Gegründet: 1892      Telefon: D 4 5597

**BÜHNEN**  
Vorhänge u. Dekorationen  
**FRANZ SCHULZ**  
Theatermalerei  
Berlin N.58 Pappelallee 25



**Nasen-, Ohren-, Gesicht- u. Brust-Plastik**

Bewährte chirurgische Methoden v. Adelheim  
**Kosmetologisches Institut**,  
Berlin - Charlottenburg 2, Fasanenstrasse 21.  
Jll. Broschüre „Moderne Kosmetik“ M. 1. — (Briefmk.)

### I.Theatermaler

gewandter Techniker, alte Schule. 10 jährige Tätigkeit an Grossbühnen, sucht neuen Wirkungskreis. Ia Zeugnisse u. Skizzen stehen zur Verfügung. Angeb. unter **A 203** an „Die Bühne“.



### TRIKOTS

Strümpfe, Wattons usw. liefert schnell, gut und billig

Spez.-Bühnenrik.-Fabr.  
**Ferd. SCHRECK, Zeulenroda/Th.**  
Postfach 4 — Fernsprecher 219

### TRIKOTS u. WATTONS

liefert preiswert (Preisliste gratis)

### ERNST SEIFERT

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 66 I. Etage  
(U-Bahn Kreuzberg) Telefon: F 6 Baerwald 9190  
Maß-Anfertigung und Lager

### Hartungs Künstler-karte

Berlin-Wilmersdorf  
Kaiserplatz 7  
Tel. H 7 Wilmersdorf 0262

### Die beliebte Filmkarte im üblichen Farbton

**Karten:** Stück 25 50 100      **Bilder:** Stück 50 100  
RM. 8,- 9,50 12,50      18x24 RM 20,- 28,50

3-4 Arbeitstage  
**3 Ausstellbilder** 18x24 RM 6,-. Grössere Auflage auf Anfrage. Besteller haftet für das Reproduktionsrecht. Alle Preise inkl. Schrift.

**Imphoto-Postkarten**      Stück 500 1000  
RM 17,- 22,-      18-25 Arbeitstage

Erfüllungsort: Berlin-Wilmersdorf

**Kinder- u. Abendkleider**      Massarbeit  
Annahme 8-7  
J. Müller, Berlin SO 36, Kottbuser Strasse 13 · F 8 1941

### Maria Pospischil

ehem. Hofburgschauspielerin

bietet ihren Berufskameraden **Staatslose** zur Ziehung am 24. April an. Bestellungen erbitte sofort an meine

**Staatliche Lottereeinnahme Hirschberg**  
Berlin C, Alexanderplatz 10 / Fernsprecher: E1 3900

### Anzeigen - Texte

für „Die Bühne“ sind nur zu senden nach

BERLIN W 30, BAYERISCHER PLATZ 2

Gegründet 1914



Fernruf: E2, Kupfergraben 0790  
Drahtwort: Theatergeorge, Berlin

### Theater -Leinen Horizont

Schleiernessel U 80 / Nessel / Tüll / Schirting  
Hornglas / Vorhangplüsch / Laubgaze  
Moos-, Sand-, Gras-,  
doppelseitige Haargarn-Teppiche  
Übernahme sämtlicher Näharbeiten

**Chr. George, Berlin C 2, Brüderstr. 2**

# UNTERRICHTS-ANZEIGEN

**Clemens Pabelick, Stimmbildner**

Unterricht Lietzenburger Str. 16 / Tel.: J1 2356 · Privat: Zehlendorf, Riemeisterstr. 37 / Tel.: H4 1973

*Körperliches und seelisches Konzentrationstraining*

*Streng stimmphysiologische Schulung im Sinne des Belcanto: Elastische Atmungstechnik*

*Beseitigung des Zungendrucks · Ideale „Position“ des Tones*

**Egon M. Aders, Schriftleiter,** Künstlerischer und wissenschaftlicher Beirat

Verfasser von „Theater — wohin?“, München, Prinzregentenstrasse 2, Telefon 279 01

Auskunft, Beratung und Annahme von Anmeldungen für Süddeutschland auch für die Ferienkurse in Bad Reichenhall

**Julius Becker**

**Stimmbildung**

Oper, Operette, Opernensemble. — Empfehlungen prominenter Kapellmeister.

Berlin-Wilmersdorf

Trautenaustasse 14 part. r.  
Fernspr: H6 Emser Platz 1066

HANS **BELTZ** Gesangsmeister

B E R L I N W 5 0

Regensburger Strasse 20

Tel.: B 5, Barbarossa 6535

**MEBUS** Stimmbildner

Spez. Wiederaufbau  
versungener Stimmen

BERLIN W 62, Kleiststrasse 30

Unterrichts-Anzeigen  
kosten die 22 mm breite  
Zeile **10 Pfennig**

**P. M. Horst**

Gesangsmeister für Oper,  
Konzert, Film und Radio.  
Charlottenburg 5, Holtzen-  
dorffstr. 5, Telefon: J3, 1995

**REICHERSCHE SCHAUSPIELSCHULE** GEGR. 1899

LEITUNG MOEST

BERLIN W 30, PRAGER STRASSE 30 · FERNSPR. B 4, 0855

**LUKASCHIK**

Berlin-Wilmersdorf

Kaiserallee 180

Telefon: H 6 Emser Platz 5889

Kapellmeister-Korrepetitor **BERLIN W 30**

**HUGO TOMICICH**

Eisenacher Strasse 121

Fernsprecher: B7 Pallas 1575

**Einstudierung**

von **Opernpartien** (für  
Gastspiele auch in ital. Sprache)

**Grosses Opernensemble**

**Schule Berthold Schmidt**

Ausbildungsstätte für Gymnastik, Tanz, Bühne. Be-  
wegungs-, Ausdrucksbildung für Schauspieler, Sänger.  
Besondere Klassen für Akrobatik, Step, Ballett,  
**BERLIN W 57, Kurfürstenstrasse 19**  
Fernsprecher: B 1 Kurfürst 4026

**Dr. Wagenmann**

Berlin - Charlottenburg 2  
Grolmanstrasse Nr. 30—31  
Telefon: J1 Bismarck 4024

**Stimmbildner** für **Sänger** und **Redner** auf Grundlage  
der ewig gültigen stimmlichen Funktionsgesetze, welche  
auch die kleinsten Stimmen entwickeln und Stimmfehler  
und -krankheiten heilen können.

Aufklärungsschriften Dr. Wagenmanns:  
im Verlag Felix, Leipzig, und Verlag E. Hecht, München.

**Günther-Schule**

München, Luisenstr. 21 Berlin-Wilmersdorf, Blüthen-  
strasse 5, Telefon H7 4798  
50136

Priv. Schule für

Gymnastik, Rythmik, künstler. Tanz

Lehr-, Laien- und Fortbildungskurse

Prospekte anfordern!

**NOACK-NORDENSEN**

Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 32

Telefon: H 6 Emser Platz 3919

Stimmbildung, Sprechtechnik, Stimm-

pflge, Ausgleich, Kontrolle, Auf-

hebung von Hemmungen, Verinner-

lichung der Vortragsgestaltung

## PAUL MANGOLD

Stimmbildner besonders Stimmaufbau

BERLIN-TEMPELHOF, Dorfstrasse 49

FERNSPRECHER: G5 SÜDRING 7474

### Franz Zimmermann

Stimmbildner

BERLIN-WILMERSDORF, MAINZER STRASSE 16  
Fernsprecher: H7 3756

### Kammersänger Max Giesswein

Gewissenhafte, gesangskünstlerische Ausbildung auf der Basis richtiger Atmungstechnik. Mangelhafte, unrichtige Atmungstechnik ruft häufige Indispositionen hervor, führt frühzeitigen Stimmverlust herbei.

Berlin W 50, Culmbacher Strasse 11, Tel.: B5, 8928

## Kammersängerin H. Francillo-Kauffmann

Berlin-Grunewald, Humboldtstrasse 13. • Fernsprecher: J7 Hochmeister 3016

Gesangswerk „Von Caruso zu Dir“ 2.—RM.

## JOSEF GEISSEL

Intendant a. D.

BERLIN-WILMERSDORF, KAISERPLATZ 11

Tel.: H 6 Emser Platz 6336

Atemgymnastik, Sprechtechnik, stimmliche u. körperliche Ausbildung bis zur Bühnenreife, Sprechorgankorrekturen. Rollenstudien in Einzelfällen.

## Lotte Wernicke-Tanzschule

Telefon: J1 Bismarck 4453

Tänzer — Lehrer — Laien

Berliner Tanzchor

BERLIN W50, KURFÜRSTENDAMM 13

## Hermine Hagg

Schule für Gesang und Sprechtechnik, Unterricht auf physiologischer Grundlage. Hospitieren gestattet. Prüfungen ganz unverbindlich nach vorh. telefonischer Anmeldung: Berlin-Charlottenburg 2, Bismarckstr. 12. Tel.: Fraunhofer C0 1812

### Jan KOETSIER-MULLER

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 192

Telefon: H7 Wilmersdorf 3607

Ausbildung bis zur Bühnenreife • Tonfilm • Radio

Stimmbildung: Kopftoune,  
Koloratur, Triller

**Margarethe Ziegler-Bouché**

Charlottenburg,

Kantstr. 102 C1 Steinpl. 6195

## Meta Mehrrens

Stimmbildnerin für Gesang u. Sprache  
Berlin W15, Telefon: J2 0446

### Otto Rösler

Unterricht in: Gymnastischer Akrobatik

**Mac Jolly** Stepp- und  
Bühnentänzen

Privat und Bühnenausbildung  
Trainingsstätte Prominenter von  
Bühne und Film

Bln.-Charl., Grolmanstr. 42/43  
Telefon: J1 Bismarck 619

## Makarowa-Schule

bildet aus Bühnen-Konzerttänzer

Tanz-Gymnastikpädagogen

SOMMERKURS JULI 1936

Prospekt: Köln, Hindenburghaus am Neumarkt

Bühnen-  
blätter



Max Beck Verlag

Leipzig C1

Gegr. 1905

G.  
m.  
b.  
H.

Programme

Roßstrasse 1-3 Fernspr. 18186 und 26315

Telegr.: Beckverlag

Wir möchten Sie durch unverbindliche ausführliche ANGEBOTE gern mit den günstigen Bedingungen bekannt machen und Sie von der vorzüglichen drucktechnischen und künstlerischen Ausführung überzeugen.

Das See-,  
Sol- und  
Moorbad

# Kolberg

das Heilbad an der Ostsee für Katarrrhe der Atmungsorgane mit seinen 20 Solquellen (2,1—5,8‰)

bringt **Ruhe** und **Erholung**, aber auch **Musik, Theater, Sport**

Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Ostseebad



## Warnemünde

Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und die Reisebüros

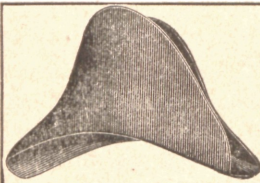
DZ. Berlin 3 1/2 Std.  
Hamburg 3 1/2 Std.  
Kopenhagen 6 Std.



**BINZ** Insel Rügen  
erwartet Sie in diesem Sommer!

### REICHERT'S

**Theater-Schminken, Puder, Nasenkitt etc.**  
von hervorragender Bühnenbrauchbarkeit. Auf Wunsch liefern wir zur Probe eine Garnitur Fettschminke, enthält 8 Stangen Nr. 137 A, gratis unter Bezugnahme auf dieses Inserat. Für Damen mit bleichem Teint: Reichert's Rose-Pon-Pon à Fl. M. 1,— u. M. 0,50. W. Reichert GmbH., gegr. 1884, Bln.-Pkw., Berliner Str. 26



Halten Sie bitte Umfrage bei den Theatern in Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Coburg, Cottbus, Dresden, Düsseldorf, Flensburg, Magdeburg, Ostbrück usw. über meine Leistungsfähigkeit in der Herstellung v. Bühnenhüten. Antierig, seit 1880 d. Hutmachermeister Fr. Lippe, Nachfolger Walter Lippe, i. Pa. W. Lippe & Co., Berlin SW 19 Beuthstrasse 7 — Bühnenhüte

### BALSAM-BAD (Dr. Pirig)

Entspannung, nervenkräftigend und mithin einen gesunden Schlaf erzeugend! Angenehm, nervenberuhigender Duft. **Flasche für 3 Vollbäder RM 1,70**

Niederlagen Berlin

Johanniter-Apotheke, Planufer 11. Drogerien: Hahn, Gaudystr. 21, Friedrichstr. 14 u. 183, Charlottenstr. 74/75

**CHEM. PHARM. FABRIK VELTMANN, RHEINE I. W.**

*Sie die  
Reifezeit!*

Wer wird sich heute  
wachsen lassen? *graue Haare*

Ergrautes Haar macht älter — und wer von uns will älter aussehen, als er ist? Heute gibt es in Kleinol He-Sha Simplex ein einfaches Mittel, dem Haar — vom hellsten Blond zum tiefsten Schwarz — jede Farbe zu verleihen, die von Naturhaarfarbe nicht zu unterscheiden ist. Am besten ist es, den Friseur zu fragen — er wird Sie gern beraten!



**KLEINOL** *He-Sha* **SIMPLEX**

KL10 C-259

**Schweizer Bühnenvertrieb**  
im Verlag von **Hans Widmer**  
übernimmt Vertretungen für die Schweiz.  
**St. Gallen • Kleinberg 16**

### Bircher-Benner Diät-Kuren

unter ärztlicher Führung.  
Prospekt: **Kurhaus Hofheim** im Taunus.



# BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

## ADRESSIERMASCHINEN

**RENOVA** G. M.  
B. H.

PLITZKO & CIE.

Berlin SW 68, Hedemannstr. 10

Spezialhaus gebrauchter  
ADRESSIERMASCHINEN  
Alle Systeme nebst Zubehör

## BAUERNTUCHE UND ROKOKOSEIDEN

A. Lederer, Berlin SW 68, Friedrich-  
strasse 2. F. A 7 Dönhoff 7087.

## BELEUCHTUNG

Paul Heberlein, Berlin W 35,  
Lützowstr. 14, F. B 1 Kurfürst 3305.

Allgemeine Elektricitäts-Gesell-  
schaft, Berlin NW 40, Alexander-  
ufer 24. T. D 1 0014, Apparat 72.  
Spezialabt. für Bühnenbel. Eigene  
Vorführungsbühne.

## BELEUCHTUNGSFOLIEN

Fr. A. Knop (vormals Graff & Knop),  
Berlin N 31, Rheinsberger Str. 13.  
F. D 4 Humboldt 8317. Farb-  
gläser, farbige Gelatine und Cellone.

## BLUMEN, KÜNSTLICHE

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27,  
Alexanderstr. 51. F. E 9 Friedrichs-  
hain 2823. Alte Theaterlieferan-  
ten, alles, was Blumen heisst.

## BÜHNEN-TRIKOTS

H. W. Fülle, Zeulenroda i. Thür.  
Spezialfabrikation von Bühnen-  
trikots.

Otto Fleischer, Berlin N 24, Elsässer  
Strasse 28, Fernsprecher: D 2 1231.

## BÜHNENEINRICHTUNG

Märkische Maschinenfabrik,  
Berlin-Reinickendorf, Scharn-  
weberstrasse 132. Fernsprecher:  
D 9 Reinickendorf 3616. T. Expansion.

Richard Schulz, Berlin SO 36,  
Maybachufer 34-36. Ruf: Neu-  
kölln F 2 4800. Theaterleisten,  
Bühnenfussboden usw.

## BÜCHER

Bücher — neu — antiquarisch —  
Klassiker, Lexika (ev. Teilzahlg.)  
Spezial-Prospekte, Kataloge frei:  
„Pallas-B.Z.“, Berlin-Schöneberg,  
Wartburgstrasse 39.

## CHEM. REINIGUNG

Färberei C. W. Gatz, Berlin SW 61,  
Blücherstrasse 11 (Telefon Baerw.  
F 6 8062), reinigt und färbt alles fürs  
Theater. (Vorhänge usw.)

## DEKORATIONEN

Herbert Bendel, Berlin SW 19,  
Wallstr. 67, Telefon F 7, Jann. 0667.  
Malerei und Vorhänge.

Herm. Böhm, Berlin SW 68, Alexan-  
drinenstr. 127. T.: Dönh. A 7 7110.  
Jute, Nessel, Rupfen.

Max Dürfeldt & Co., Berlin O 27,  
siehe unter Blumen.

Blumenindustrie Weiss & Co.,  
Berlin, Ritterstr. 70, Fernruf A 7 6273.  
Schnelle Massenanfertigung.

Buth Atelier für Dekorationen  
G. m. b. H., Berlin NO 55, Greifs-  
walder Str. 140/41. Fernspr.: E 3  
Königstadt 2276. Theatermalerei,  
Dekorationen käuflich u. leihweise

Hermann Brandt, Berlin SO 36,  
Lausitzer Strasse 9. T. F 8 Ober-  
baum 6631 u. F 2 Neukölln 6227.

Wilhelm Hammann, Düsseldorf,  
Stefanienstrasse 4. F. 27702.  
Dekorationen, Vorhänge, Leinen,  
Tüll usw.

Rheinische Werkstätten für Bühnen-  
kunst Otto Müller, Bad Godes-  
berg a. Rh., F. 2150. T. Bühnen-  
müller.

Franz Schulz, Theatermalerei,  
Berlin N 58, Pappelallee 25.  
Fernsprecher D 4 Humboldt 5597.

Emil Minuth & Co., Berlin W 35,  
Lützowstrasse 95, Fernspr. B 2 1996.  
Theatermalerei, Vorhänge, unver-  
brennliche Emoco-Seiden.

Fritz Schulz, Theatermaler,  
Berlin O 17, Lange Strasse 60.  
Fernsprecher E 7 Weichsel 3575.

## DRAHTSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd.,  
Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

## FEDERSCHMUCK

E. Rohrlapper, Böhlitz-Ehrenberg b. Leipzig,  
Hindenburgstrasse 68, F. Leipzig 41651.  
T. Rohrlapper Böhlitz-Ehrenbg. b. Leipzig.

Jenny Wiebcke, Bln. N 54, Wein-  
meisterstr. 7, Straussfedern, Ein-  
färbung nach jeder Farbenprobe

## FEUERLÖSCHER

TOTAL G. m. b. H.,  
Berlin-Charlottenburg 2,  
Feuerlöscher für alle Zwecke.

## FÜR DIE BÜHNE



SIEMENS

Elektrische Beleuchtung  
Elektrische Antriebe  
für Bühnenmaschinen

Siemens-Schuckertwerke AG  
Berlin-Siemensstadt  
Fernspr.: Wilhelm C 4 0011, App. 2391

## HANFSEILE

Heinrich Löffler, Berlin-Wilmersd.,  
Uhlandstr. 138/139, F. H 6 0888.

## KLAVIERE

Ferd. Manthey, Berlin SO 36,  
Reichenberger Str. 125. T.: F 8 2023.  
Spez. Kleine Bühnenklaviere

## KLAVIER-AUSZÜGE

Maximilian Müller, Musikalien-Ver-  
trieb, Berlin W 57, Bülowstr. 38,  
Fernsprecher: B 7, Pallas 6716

Alb. Stahl, Berlin W 57, Bülow-  
strasse 88 (Ecke Potsdamer Str.).  
T.: B 2, 1870. Auch Antiquariat.

## K O S T Ü M E

Peter A. Beckers & Co., Berlin SO 16,  
Rungestr. 25-27. F. F7 Jann. 2262

Budzinski-Pruschinski, Berlin NW7,  
Schumannstrasse 16, Fernsprecher  
D 2 Weidendamm 9785.

Filmkostümhaus Willi Ernst, Verleih  
von Theaterkostümen und Uni-  
formen, Berlin SO 16, Köpenicker  
Strasse 55b. F. F7 Jannowitz 1314.

M. Kistenmacher, Berlin SW 68, Friedrich-  
strasse 44, F. A7 Dönhoff 1365. Kopfputz.

Herrmann Köhler, Berlin W57,  
Goebenstr. 8, Tel. B7, Pallas 2888.  
Auch Russentiefel u. Tierkostüme.

Friedrich Schott, Inh. Fr. Schott und  
E. Oelschläger, Berlin N 58, Kastanien-  
allee 26. F. D 4 Humboldt 3539.

F. Stahlberg, Berlin C 25, Kaiser-  
Wilhelm-Strasse 18, Telefon Beroli-  
na E1 4376

## K O S T Ü M - A T E L I E R S

C. Prah, Berlin SW 68, Friedrich-  
strasse 29, F. A7 Dönhoff 27 18.

J. Müller, Berlin SO 36, Kottbusser  
Strasse 13. T. Oberbaum F8 1941.

## P E R Ü C K E N U N D B Ä R T E

Perücken-Atelier Waldemar Jabs  
GMBH, Berlin NW 7, Schumann-  
str. 11. F. D 2 Weidendamm 2232.

Perücken-Kafka, Berlin-Neukölln,  
Berliner Str. 42, gegr. 1898. Tel.:  
Neukölln F 2 8550.

## P H O T O S

Künstlerpostkarten nach Vorlagen  
Bromsilber.....100 Stück RM 10,-  
bei Nachbestellung... " " RM 8,-  
Simi: 300 Stück..... RM 20,-  
Bilder, Bs.: 13x18.....100 Stück RM 15,-  
„Pallas-B.Z.“, Berlin-Schöneberg,  
Wartburgstrasse 39. (Muster frei.)

## P R O G R A M M E

Mar Beck Verlag G. m. b. H.  
Leipzig C I, Roggstraße 1/3  
Tel. 181 86, 263 15 · Telegr. Beckverlag

## P R O J E K T I O N

Willy Hagedorn, Berlin SW 68,  
Alte Jakobstrasse 5. F. Dönhoff  
A7 6646 (Sammelnummer), T.  
Mechanic.

## P U D E R U N D S C H M I N K E

W. Reichert GmbH., Berlin-Pankow,  
Berliner Str. 16. Seit 1884: Theater-  
Schminken-Fabrik. Augenbrauen-  
stifte, Lippenstifte. Feinste Ge-  
sichtspuder, Puder compact. Va-  
seline, Abschminke.

## R E Q U I S I T E N

Waffen-Knaak, Berlin SW 68, Fried-  
richstr. 15, Fernsprecher A 7 27 35  
Schusswaffen — Munition

Frieda Hoppe, Charlottenburg 4,  
Sybelstr. 47, F. J 6 Bleibtreu 1081

## T H E A T E R L E I H B I B L I O T H E K

Leihbücherei, Bühnenverlag  
Kühling & Güttner · Berlin SO 16,  
Michaelkirchstrasse 24 a

Theaterverlag, Theaterleihbiblio-  
thek und Musikalien Emil Richter,  
Hamburg 36, Fernspr. Nr. 34 4356.

## T H E A T E R S C H U H E

Oscar Bürger, Berlin SW 68,  
Friedrichstr. 49, Telefon: A 7 6853.  
Elegante Schuhe und Stiefel.

W. Striska, Theaterschuh-Manu-  
faktur, Berlin SW 61, Tempel-  
hofer Ufer 1a, Fernspr. F 5 7662  
oder A 9 1662.

## T H E A T E R M Ö B E L

Thofi-Möbel, Thomas & Fischer  
vorm. Staub & Dietrich, Bln. SW 29,  
Gneisenaustr. 67. Fernsprecher  
F 6 6272 und 1748.

Porte-Requisiten-Teppiche, Berlin  
O 17, Lange Str. 24, Tel.: E 9 2527

Fr. M. Renter, Berlin W 35, Potsdamer  
Strasse 27b. F. B 1 Kurfürst 1367.

G. Wronker Nfl., Berlin SW 68,  
Oranienstrasse 117. T. A 7 2190.  
Korb möb., Rohrgittern. Zeichnung.

## V E R V I E L F Ä L T I G U N G E N

H. v. Althausen, Vervielfältigungs-  
dienst für Bühne u. Film, Berlin-  
Halensee, Nestorstr. 16, Tel.: J 7 3219

Buchform - Manuskripte zu nied-  
rigsten Tagespreisen. Garantie  
für Fehlerfreiheit. Eildienst ohne  
Zuschlag. Drei Formate. Auftragen  
von 20 bis 3000. Ältestes Spezial-  
institut:

Steglitzer Vervielfältigungs-Anstalt,  
Berlin-Steglitz, Feuerbachstr. 60,  
G 2 Steglitz 2980. Aufklärungs-  
schrift kostenlos!

Manuskripte, Vervielfältigungen in  
allen Formaten, geh., geb. Über-  
setzungen hochd. Werke in nieder-  
deutsch (plattdeutsch), auf Wunsch  
besond. Dialekte. Harry Rutschke,  
Lübeck, Pfaffenstrasse 9, F. 26641

Otto Strese, Bln.-Steglitz, Zimmer-  
mannstr. 19. F. G 2 Steglitz 1834.

## V O R H Ä N G E U N D V O R H A N G S T O F F E

Rheinische Werkstätten für Bühnen-  
kunst Otto Müller, Bad Godes-  
berg a. Rh., F. 2150. T. Bühnen-  
müller.

## Z E I T U N G S A U S S C H N I T T E

### V. B. Z.

liefert schnell und zuverlässig.  
Vereinigte Büros für Zeitungsaus-  
schnitte, Berlin W 35, Dörnbergstr. 7  
Telefon: B 2 4807.

Argus-Nachrichten, Berlin SW 68,  
Wilhelmstrasse 113. F. A 9 4797

Metropol-Gesellschaft E. Matthes  
u. Co., Charlottenburg 2, Uhland-  
strasse 184, F. J 1, Bismarck 520

Schnelldienst für Presse - Nach-  
richten und Zeitungsausschnitte,  
Berlin - Neukölln, Spremberger  
Strasse 7. Tel. F 2, Neukölln 4203.

Zeitblick, Akad. Büro für Zeitungsausschnitte  
des Studentenwerks, Berlin N 24, Johan-  
nisstrasse 1. Fernsprecher: D 1 6951.

# Deutscher Bühnenvertrieb

im Zentralverlag der NSDAP. (Frz. Eher Nachf.)



Unsere neue musikalische Komödie  
von Herbert Grube  
mit der Musik von Johannes Müller

Uraufführung: Schillertheater, Berlin  
6. April 1936

Uraufführung in Meiningen:

Max Koller

Dicht unter dem Himmel

... ein heiteres Werk, das ganz bestimmt seinen  
Weg über alle deutschen Bühnen machen wird..  
(Völkischer Beobachter, Berlin)

Demnächst Uraufführung in Meiningen:

Nacht vor Jena

Schauspiel von Reinhold Zickel von Jan

Ansichtsmaterial unverbindlich

BERLIN W 15, BLEIBTREUSTRASSE 22-23

Fernsprecher: J2 Oliva 8001, Apparat 43

**DIE SCHREIBMASCHINE  
FÜR SIE**

Mercedes *Prima*

Spielend leicht, sauber  
und schnell erledigen Sie alle Schreibarbeiten auf der  
Mercedes „Prima“-Kleinschreibmaschine. Verlangen  
Sie Auskunft über günstigen Zahlungs-  
die Vorzüge und die bedingungen von der

 **Mercedes** ZELLA-MEHLIS IN THURINGEN

BÜROMASCHINEN-WERKE A.G.

Alle bekannten  
Apparatefabriken  
liefern die bewährte

# Busch

## Bühnen-Projektions-Optik

Pyrodurit-Hartglas-Linsen  
Jenaer Crownglas-Linsen  
Projektions-Weitwinkel  
Projektions-Anastigmat  
Hohlspiegel, parab. Schleifart  
Hohlspiegel, sphär. Schleifart  
Kühlkühvetten mit Durchfluß  
Dia- und Verzerrungs-Optik

Das wirtschaftliche Qualitätserzeugnis!

**Emil Busch AG.,** Optische Industrie  
Rathenow Gegr. 1800



### *Dichterisch starke deutsche Komödien:*

Otto Brües

#### **Der alte Wrangel**

Die echte Volkskomödie des rheinischen Dichters kommt nach der Uraufführung in Aachen und Münster demnächst in Stettin und Berlin (Volksbühne) zur Erstaufführung. Die Städtischen Bühnen Kiel brachten die erfolgreiche norddeutsche Erstaufführung.

E. v. Demandowsky

#### **S. M. der Kindskopf**

Kurz aufeinanderfolgende Erstaufführungen in Guben und Augsburg brachten dem jungen nationalsozialistischen Dichter neue Erfolge. Die nächste Erstaufführung findet am 14. April im Stadttheater Bonn statt.

Paul Schurek

#### **Die blaue Tulpe**

Im Anschluß an die Hamburger Uraufführung erwarben die Städtischen Bühnen Essen die westdeutsche Erstaufführung. Die Schlesische Landesbühne Breslau bringt im Stadttheater Glogau zu Ostern „Die blaue Tulpe“.

Hanns Johst

## **Der Einsame**

\* Im Grabbe-Jahr spielen zahlreiche große und kleine Bühnen die Tragödie des Dichters des „Schlageter“ und des „Thomas Paine“.

### *Dramen der neuen Zeit:*

Wilhelm Müller-Scheld

#### **Stein**

Das neue „Stein“-Drama — unter dem Titel „Schach den Cäsaren“ in Frankfurt a. M. uraufgeführt — wurde bisher u. a. von folgenden Bühnen erworben: Bremen (Staatstheater), Regensburg, Wiesbaden.

Friedrich Bethge **Marsch der Veteranen**

Das große Drama der soldatischen Gesinnung, das im März in Weimar, Erfurt und Kassel mit stärkstem Erfolg erstaufgeführt wurde, kommt zur nächsten Erstaufführung am 7. April im Stadttheater Aachen.

**THEATERVERLAG LANGEN/MÜLLER / BERLIN**